



DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

MITTEILUNGEN FÜR DAS FEUERWEHR- UND RETTUNGSWESEN

Versand im Postabonnement - Spedizione in abbonamento postale gruppo IV - Pubblicità inferiore al 70%

Nr. 5

September-Oktober 1991

25. Jahrgang



Liebe Feuerwehr- kameraden!

Eine gewisse Oppositionspartei im Südtiroler Landtag hat in einer Anfrage an das Landtagspräsidium die derzeitige Gestaltung des Feuerwehrdienstes in Südtirol in Frage gestellt.

Es ist unsere Aufgabe, den Feuerwehrdienst zum Schutz der Bevölkerung aus jeglicher »Verpolitisierung« herauszuhalten und ihn gemäß dem gesetzlichen Auftrag zu erfüllen. Dies ist in unserem Lande über ein Jahrhundert lang über alle politischen Wirren hinweg gelungen und wir werden es mit Eurer aktiven Mitarbeit auch weiterhin so halten.

Trotzdem möchte ich Euch die Überlegungen der Anfrage und unsere Stellungnahme dazu nicht vorenthalten.

Die Anfrage Nr. 983 vom 9. Mai 1991 beinhaltet kurz folgendes: Zuerst wird zwar der freiwillige Feuerwehrdienst in Südtirol als solcher nicht abgelehnt, aber dann wird die Frage aufgeworfen, warum es in der Provinz Bozen über 12.000 aktive Feuerwehrleute braucht, während es in der Provinz Trient nur etwa 6.000 gibt.

Man bezeichnet die Feuerwehren auch als pseudofolkloristische Organisationen und man sagt, daß die Männer bei der Feuerwehr sind, um sich eine persönliche Ehre daraus zu machen.

Man verlangt von der Landesregierung, daß die Anzahl der Feuerwehren und die Mannschaftsstärke herunterrationalisiert wird, man bezeichnet die hohe Anzahl der Feuerwehren als absurd.

Schließlich wird verlangt, daß aufgrund einer herabgesetzten Anzahl von Feuerwehren und Mannschaft die Beiträge des Landes für den Feuerwehrdienst »rationalisiert« werden.

Soweit der Inhalt der Anfrage. Im folgenden veröffentlichen wir die schriftliche Stellungnahme des Herrn Landeshauptmanns im Wortlaut.

Euer Kamerad
Christoph Sternbach, LFP

Mit Bezug auf die Anfrage Nr. 983/91 vom 9. Mai 1991, in welcher Sie einige Klärungen zur Organisation der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols fordern, teile ich Ihnen mit, daß ich diesbezüglich eine Stellungnahme von seiten des Landesfeuerwehrpräsidenten erbeten habe.

Selbstverständlich steht es der Fraktionsgruppe frei, über die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehren zu urteilen wie immer sie glaubt. Aber von Absurdität zu sprechen nur auf Grund der Tatsache, daß es in Kaltern fünf Feuerwehren gibt, erscheint mir übertrieben. Wirklich absurd ist meiner Meinung nach die Behauptung, die Freiwilligen Feuerwehren seien eine Art pseudo-folkloristische Organisation. Als völlig normal und manchmal auch unabdingbar werte ich die Tatsache, daß die Zugehörigkeit zu einer Wehr den einzelnen Wehrmann auch mit Stolz erfüllt. Was die Streuung landesweit der Freiwilligen Feuerwehren betrifft, teile ich Ihnen mit, daß ich eine Studie zum Zwecke der anzahlmäßigen Rationalisierung der Wehren weder opportun noch notwendig erachte.

Dies vorausgeschicht, nun folgende Klärungen:

Der Feuerwehrdienst in der Autonomen Provinz Bozen/Südtirol ist geregelt durch:

- Regionalgesetz Nr. 24 vom 20. August 1954 in geltender Fassung;
- Regionalgesetz Nr. 17 vom 2. September 1978 in geltender Fassung;
- Landesgesetz Nr. 30 vom 11. August 1988 (Artikel 24, 25 und 26).

Der Artikel 1 des RG 17/1978 überträgt dem Feuerwehrdienst die Verhütung und Löschung der Brände, die dringende technische Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (»Schutz, Hilfe und Beistand zugunsten der Bevölkerung und für den Schutz der Güter bei Unglücksfällen jeglicher Art, sowie für die Wiederherstellung der für das Leben der Bevölkerung wesentlichen Dienste.«)...

Der Feuerwehrdienst umfaßt:

1. die Berufsfeuerwehr Bozen (in der Landeshauptstadt);
2. Die Freiwilligen Feuerwehren (305 in allen Gemeinden der Provinz);
3. den Landesverband und die Bezirksverbände der Freiwilligen Feuerwehren;
5. die Landesfeuerweherschule;
6. die Betriebsfeuerwehren.

Der Feuerwehrdienst wird laut Artikel 13 und Artikel 15 (RG Nr. 24/1954) den Gemeinden anheimgestellt; er ist also ein »Gemeindedienst« und dem Bürgermeister unterstellt.

In jeder Gemeinde muß wenigstens eine Freiwillige Feuerwehr gebildet werden. Die Anzahl der Freiwilligen Feuerwehren und die Anzahl der aktiven Feuerwehrmänner wird mit Gemeinderatsbeschluß in jeder Gemeinde festgelegt, nicht durch die Landesregierung.

Der Feuerwehrdienst wird durch Gesetz verpflichtend vorgeschrieben — gleichwohl für hauptamtliche wie für ehrenamtliche, freiwillige Feuerwehrleute.

Der Haushalt der Freiwilligen Feuerwehr ist Teil des Gemeindehaushaltes (Artikel 21, RG, 24/1954).

Der Dienst ist für die Betroffenen unentgeltlich (Artikel 28, Absatz 1 RG 24/1954).

Die Gemeinden sind verpflichtet, für die Räumlichkeiten zur Unterbringung der Geräte zu sorgen, ferner für die Löschwasserversorgung und für die Alarmvorrichtungen (Artikel 20 RG 24/1954).

Das Land Südtirol trägt zur Finanzierung des Feuerwehrdienstes wie folgt bei (die Summen beziehen sich auf den Haushaltsvoranschlag 1991 und beziehen sich auf die jährlichen wiederkehrenden Kosten für den gesamten Feuerwehrdienst einschließlich Subventionierung und Ankauf von Geräten).

a) Die laufenden Ausgaben 1991 des Landes für den Feuerwehrdienst betragen:

— ordentliche Beiträge an die Freiwilligen Feuerwehren	472 Mio. Lire
— Haftpflichtversicherung für Fahrzeuge, für Dienst, Unfallversicherung für die Mannschaft	355 Mio. Lire
— Ausgaben für die Landesfeuerweherschule, den Landesfeuerwehrverband und die Bezirksfeuerwehrverbände	1.460 Mio. Lire
— Ausgaben für die Berufsfeuerwehr Bozen (Betriebskosten und Ankauf Geräte)	3.270 Mio. Lire
— Ausgaben für das Personal der Berufsfeuerwehr Bozen	5.000 Mio. Lire

Summe der laufenden Ausgaben 10.557 Mio. Lire

b) Außerordentliche Beiträge für den Ankauf von Geräten für die Freiwilligen Feuerwehren 4.000 Mio. Lire

Gesamtausgabe für den Feuerwehrdienst 14.557 Mio. Lire

(Fortsetzung Seite 4)

FEUERWEHRANZEIGER

»falsch verbunden«

Seite 59:
Bezirksarzt
Dr. Günther Mitterhofer
Tel. privat 4 13 62

Seite 70:
Plaus
Tel. Gerätehaus: 66 00 00

Seite 80:
Unsere Liebe Frau im Walde
KDT Hermann Kofler
Tel. privat: 88 61 05

Seite 130:
AI Ferdinand Sparber
Tel. Arbeit: 76 49 07

Seite 135:
Stilfes
KDT Ferdinand Sparber
Tel. Arbeit: 76 49 07

Seite 180:
AI Josef Weber
Tel. privat: (0471) 86 90 08

Seite 184:
Laag
Fax 88 43 95 Raiffeisenkasse
KDT Guido Veronesi
Tel. Arbeit: kein Telefon
KDT-STV Roberto Bedin
Tel. privat: 81 72 52

Seite 189:
Truden
Tel. Gerätehaus (0471) 86 90 80
Fax: (0471) 88 70 10 Lochmann

KDT Josef Weber
Tel. privat: (0471) 86 90 08
KDT-STV Robert Melnicenko
Tel. privat: (0471) 86 90 54
Tel. Arbeit: (0471) 88 70 06

AUS DEM INHALT:

	Seite
Liebe Feuerwehrkameraden	2
Falsch verbunden	3
Feuerwehr vor 2000 Jahren	4
Geschichte, Chroniken, Festschriften	5
Tips zur Erstellung einer Chronik	6
Die Erstellung von Festschriften	7
Die Freiw. Feuerwehren 1918–1955	12
Feuerwehr im Einsatz	15
Aus dem Leben der Feuerwehren	18
Gemeinschaftsübungen	21
Jugendgruppen	24
Sport	25
Einsätze	26
Gedenktafel	30

Wir stellen ein:

einen Mitarbeiter für die Atemschutzwerkstätte

Der Bewerber soll eine technische Ausbildung haben (Gewerbeschule oder vergleichbarer Handwerksstitel), selbständiges Arbeiten gewohnt sein und Interesse für die Atemschutztechnik mitbringen.

Auskünfte im Landesfeuerwehrverband.

Titelbild:

FF Neumarkt, 1897, 15-Jahr-Feier



Eigentümer und Herausgeber: Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vilpian, Brauereistraße 18, Telefon (0471) 67 87 88.

Verantwortlicher Direktor: Dr. Luis Durnwalder, Bozen.

Eingetragen im Presseregister beim Tribunal Bozen unter der Nummer 6/68 R. St.

Druck: Ferrari-Auer, Bozen.

Versand im Postabonnement - Spedizione in abbonamento postale gruppo IV - Pubblicità inferiore al 70%.

Redaktionsanschrift: Landesfeuerwehrverband Südtirol, 39010 Vilpian.

Chefredakteur: Herbert Bertignoll

Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Jahresbezugspreis: Lire 7.500.

Einzahlungen sind möglich auf das Postsparkassekonto 14085393, Trient, über Banken oder direkt beim Landesverband. Die Annahme der Zeitung verpflichtet zur Zahlung. Das Abonnement läuft jeweils für ein Kalenderjahr und wird stillschweigend

erneuert, wenn es nicht innerhalb November schriftlich abbestellt wird.

Der Nachdruck von Artikeln ist mit Quellenangabe nach Absprache mit der Redaktion gestattet.

Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Eigentümers wieder. Eingeschickte Artikel und Fotos werden nicht rückerstattet, auch wenn sie nicht veröffentlicht werden. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder neu zu fassen. Wird der Name einer Firma oder eines Produkts genannt, gilt das nicht unbedingt als Empfehlung. Die Rubrik »AVS-Bergrettungsdienst« ist außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Außerdem sieht der Landeshaushalt 1991 eine Einnahme von der Region und eine entsprechende Ausgabe vor für Beihilfen an die Gemeinden für Verwirklichung oder Verbesserung der Strukturen für den Feuerwehrdienst (z. B. Gerätehäuser).

Für die 305 Freiwilligen Feuerwehren in ganz Südtirol gibt das Land 1991 6.287 Millionen Lire aus, für die Berufsfeuerwehr Bozen 8.270 Millionen Lire.

Mit dem Geld, das das Land für die Freiwilligen Feuerwehren ausgibt, könnte nicht einmal eine zweite Berufsfeuerwehr finanziert werden. Die Berufsfeuerwehr Bozen deckt zusammen mit 3 Freiwilligen Feuerwehren den Feuerwehrdienst für die Gemeinde Bozen ab.

Die Landesbeiträge sind abgestimmt auf die Notwendigkeiten des Feuerwehrdienstes in den Gemeinden bzw. auf Landesebene insgesamt, aber nicht auf die Anzahl der Wehrmänner oder der Wehren.

Der Landesbeitrag zum Ankauf von Fahrzeugen ist in der Regel 15 bis 25 Prozent des Anschaffungswertes. So wurden im laufenden Jahr mit einem Landesbeitrag von 2.000 Millionen Lire Fahrzeuge und Ausrüstungen angekauft im Wert von 8.550 Millionen Lire. Die Gemeinden haben ihrerseits für diese Ankäufe auch noch einen Beitrag von 1.960 Millionen Lire vorgesehen; 54 Prozent der Ausgabe wurde finanziert durch Spenden der Bevölkerung, Banken, Erlöse aus Veranstaltungen.

Wenn man die Ausgaben für den Feuerwehrdienst der Länder Bozen und Trient vergleicht, wird man sehen, daß das Land Trient nicht weniger für diesen Dienst ausgibt, daß also die Ausgaben in Südtirol nicht in direktem Verhältnis stehen zur Anzahl der Freiwilligen Feuerwehren bzw. der aktiven freiwilligen Feuerwehrleute.

In Südtirol gibt es 305 Freiwillige Feuerwehren auf 440.000 Einwohner, das ist eine Freiwillige Feuerwehr auf 1.440 Einwohner bzw. 2,6 Freiwillige Feuerwehren je Gemeinde. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in Zeiten der Hochsaison sich die Zahl der anwesenden Bevölkerung mehr als verdoppelt und daß unser Land einen intensiven Durchzugsverkehr hat, der hohe Gefahrenpotentiale beinhaltet.

Die Einsatzstatistik des vergangenen Jahres der Freiwilligen Feuerwehren Südtirol spricht für sich:

- 5.200 Einsätze und
- 3.200 Brandsicherheitswachen sind
- 8.400 Einsätze, das sind durchschnittlich
- 23 Einsätze je Tag auf Landesebene und
- 27 Einsätze je Freiwillige Feuerwehr im Jahr 1990.

Nicht inbegriffen ist hier die gesamte Schulungs- und Übungstätigkeit und sonstige dienstliche Tätigkeiten.

Nimmt man alles zusammen, so ist jede Wehr mehr als einmal pro Woche im Dienst

Von seiten der zuständigen italienischen Staatsminister für Zivilschutz wurde in vergangenen Jahren mehrmals betont, daß ein effizienter Zivilschutz

nur auf Basis von Freiwilligen möglich ist, und daß die öffentliche Verwaltung dafür den gesetzlichen Rahmen schaffen muß.

Abschließend sei noch einmal betont, daß gemäß geltender Gesetzgebung der Feuerwehrdienst den Gemeinden obliegt unter direkter Verantwortung des Bürgermeisters. Das Land hat also keine Veranlassung und Kompetenz, die Anzahl der Feuerwehren und die Mannschaftsstärke festzulegen.

Vilpian, 17. Juli 1991

Mit freundlichen Grüßen

Der Landeshauptmann
Dr. Luis Durnwalder

Bozen, am 24. September 1991

Feuerwehr – vor 2000 Jahren

Aus dem zehnten Buch der Briefe des Plinius des Jüngeren (römischer Staatsmann, lebte von 62 bis 113 nach Christi Geburt)

33

Plinius an Kaiser Trajan

(1) Während ich einen entlegenen Teil der Provinz bereiste, hat in Nikomedien ein Großbrand viele Privathäuser und auch zwei öffentliche Gebäude, das Heim für ältere Bürger und den Isistempel, vernichtet, und das, obwohl eine Straße dazwischenlag. (2) Das Feuer griff aber immer weiter um sich, zunächst wegen des starken Windes, dann aber auch wegen der Untätigkeit der Leute, die erwiesenermaßen wie Zuschauer bei solch einer Katastrophe müßig dastanden, ohne eine Hand zu rühren. Und obendrein gab es in der ganzen Stadt nirgendwo eine Feuerspritze, keinen Löscheimer, überhaupt kein Gerät zur Brandbekämpfung. Dies wird nun aber, wie ich bereits angeordnet habe, beschafft werden.

(3) Überlege Du doch bitte, o Herr, ob man Deines Erachtens nach nicht eine Handwerker Gilde als Feuerwehr aufstellen soll, nicht mehr als 150 Mann stark. Ich werde darauf achten, daß nur Handwerker aufgenommen werden und daß mit dem verliehenen

recht kein Mißbrauch getrieben wird. Es wird ja nicht so schwer sein, eine so geringe Zahl von Leuten unter Kontrolle zu halten.

34

Trajan an Plinius

(1) Du bist nach dem Vorbild mehrerer anderer Städte auf den Gedanken gekommen, man könne in Nikomedien eine Handwerker Gilde als Feuerwehr aufstellen. Wir wollen aber nicht vergessen, daß gerade diese Provinz und besonders die Städte dort von Bündnissen solcher Art viel zu leiden hatten. Welchen Namen und welche Zweckbestimmung wir denen auch geben, die sich darin organisieren, es werden in kurzer Zeit doch immer politische Vereinigungen daraus. (2) Daher ist es besser, die Geräte anzuschaffen, die zur Brandbekämpfung dienlich sind, sowie die Grundstückseigentümer zu mahnen, das Löschen selbst zu besorgen. Außerdem kann man, wenn es die Umstände erfordern, auch das zusammengelaufene Volk dabei anstellen. ■

Die Freiwillige Feuerwehr: Geschichte, Chronikwesen, Festschriften

Diesmal soll einmal etwas »ganz anderes« zum Hauptthema unserer Zeitung gemacht werden. Obwohl, etwas ganz anderes ist es dann auch wieder nicht. Geht es doch um etwas wesentliches, um unsere Wurzeln, unsere Geschichte. Es gehört zur Kultur einer jeden Gemeinschaft, sich darauf zu besinnen und das Wissen weiterzugeben an die Nachfahren.

Dem Landesfeuerwehrverband war es seit langem schon ein Anliegen, innerhalb der Feuerwehren das Interesse für den eigenen Ursprung zu wecken und Hilfestellung für dessen Erarbeitung anzubieten.

Die Gelegenheit dazu ergab sich dann anlässlich des ersten Schriftführerlehrganges am 5. und 6. April an der Landesfeuerwehrschule, der zum Chronistenlehrgang erweitert wurde. Dies wurde ermöglicht durch die spontane und bereitwillige Mitarbeit des Tiroler Landesinstitutes, Arbeitsgemeinschaft Tiroler Chronisten, mit Frau Dr. Birgit Alber und Herrn Dr. Paul Rösch. Durch ihre Vermittlung konnten sehr qualifizierte und erfahrene Fachkräfte als Referenten verpflichtet werden, die wertvolle Anregungen, Anleitungen und Tipps zur Erstellung von Chroniken und Festschriften vermittelten und hochinteressante Referate zur Tiroler und Südtiroler Feuerwehrgeschichte hielten. Einige davon veröffentlichen wir in dieser Nummer unseres Mitteilungsblattes, selbstverständlich mit der Hoffnung, daß sich möglichst viele unter den Kommandanten, Schriftführern und anderen Funktionären oder — warum nicht — der eine oder andere Wehrmann angesprochen fühlen und sich an diese Arbeit wagen.

Ich höre schon die Seufzer: »Schön wär's, aber die Zeit!« Sicher, auch vor die vollendete Chronik »haben die Götter den Schweiß gesetzt«. Es kostet Zeit und Mühe, Opfer und Ausdauer, eine Chronik zu schreiben. Aber wie sagte Kamerad Walter Ungerank: man muß nicht gleich bei Adam und Eva anfangen! Anfangen kann man auch mit dem heutigen Tag. Mit der Arbeit und den ersten Erfolgen kommt auch die Freude — und die Neugierde. Wie selbstverständlich geht man dann oft zurück in die Vergangenheit.

Es ist nicht jedem gegeben zur Feder zu greifen und zu schreiben. Aber eines müßte allen Verantwortlichen, vor allem den Kommandanten und Schrift-

führen, Verpflichtung sein: dafür zu sorgen, daß die verschiedensten Daten nicht verloren gehen. Das heißt konkret, Protokolle, Briefverkehr, verschiedenste Belege sauber archivieren, eine Fotodokumentation anlegen, Zeitungsausschnitte sammeln, überhaupt überlegen, bevor man etwas als nutzlos

wegwirft usw. Spätestens bei der nächsten Jubiläumsfeier wird man es danken, daß »Material« vorhanden ist. Früher oder später kommt sicher einer, der alles aufarbeitet. Und Kamerad, Hand aufs Herz, warum soll dieser eine nicht gerade wir sein? ■



Tips zur Erstellung einer Feuerwehrchronik

Walter Ungerank

Als langjähriges Mitglied und Schriftführer der Freiwilligen Feuerwehr von Aschau im Zillertal reifte vor etwa zehn Jahren mein Entschluß, die Geschichte unseres Dorfes in Stunden der Not nicht nur im Protokollbuch, sondern auch in einer sogenannten Feuerwehrchronik festzuhalten.

Damals war ich mir wohl der umfangreichen und zeitaufwendigen Arbeit noch nicht bewußt. Leider stand mir zu jener Zeit kein Muster zur Verfügung, das ungefähr meinen Vorstellungen entsprochen hätte. Auch bot noch kein Verlag vorgedruckte Chronikbücher an. So ging ich daran, meine Stoffsammlung — nach Jahreszahlen geordnet — auf lose Blätter zu schreiben. Erste Informationen entnahm ich alten Stammlisten- und Protokollbüchern. Leider waren die Aufzeichnungen manches Schriftführers nur sehr spärlich gehalten.

Im folgenden möchte ich neben den bereitwilligen Auskünften unserer Nachbarfeuerwehren auch ganz besonders jene Stellen erwähnen, von denen ich sehr hilfreich unterstützt wurde, wie: Gendarmerieposten, Tiroler Landesarchiv, Landesmuseum Ferdinandeum, Bezirksfeuerwehrkommando, Wildbachverbauung u. a. m. Interessante Informationen konnte ich auch diversen Pfarrchroniken, Schulchroniken und alten Zeitungsberichten (auch aus dem vorigen Jahrhundert) entnehmen. Bei vielen Befragungen älterer Menschen erhielt ich neben manch wertvoller Information auch altes Bildmaterial zur Anfertigung von Reproduktionen sowie Feuerwehr-Gebrauchsgegenstände für den Schaukasten.

Schließlich galt es noch, Überlegungen zur äußeren Form der Chronik anzustellen. Das bloße Speichern auf Computer mit der Möglichkeit eines Ausdruckes schien mir zu unpersönlich. Um trotzdem Änderungen vornehmen zu können, entschied ich mich für ein dekoratives Buch, in dem lose Kartonblätter mit einem Schraubverschluß zusammengehalten werden. Lose Blätter (bis A3-Format) haben außerdem den Vorteil, daß sie problemlos kopiert und für Ausstellungen ohne weiteren Aufwand verwendet werden können.

Zum inneren Aufbau der Feuerwehrchronik erarbeitete ich mir folgendes Konzept: Nach der Titelseite mit

der Überschrift: Chronik der Freiwilligen Feuerwehr von... mit dem Gemeindewappen und dem Feuerwehr-Emblem folgten der hl. Florian als Schutzpatron, ein kurzes Vorwort, von wem und wann die Chronik erstellt wurde, ein kurzer Überblick über die allgemeine Entwicklung von Feuerwehr und Löschgeräten.

Einen interessanten Teil stellt auch die Beschreibung von Katastrophen vor dem offiziellen Bestehen der Feuerwehr dar. Das Jahr der Gründung mit dem Gründungsprotokoll, den Statuten und den ersten Mitgliedern verdient wohl einen Ehrenplatz in der Chronik. Für unsere Nachkommen ist sicher auch sehr wichtig zu wissen, welcher Kommandant (mit Foto und einer

kurzen Personenbeschreibung) in welcher Zeit der Feuerwehr vorstand.

Nun folgen die einzelnen Berichte, der Jahreszahl nach steigend und nur das Dorf betreffend. Ausnahmen bilden Großereignisse in der näheren Umgebung.

Der Verfasser einer Feuerwehrchronik sollte sich nicht im Aufzählen aller Kleinigkeiten aus dem Protokollbuch verlieren, sondern nur bedeutende Ereignisse festhalten. So sei z. B. auch in Frage gestellt, ob eine Auflistung der A-, B- und C-Schläuche, der Haushaltsplan, Änderungen im Mitgliederstand, der Feuerwehrball usw. in der Feuerwehrchronik Erwähnung finden sollen.

Hiermit hoffe ich, allen Schriftführern und Feuerwehrchronisten eine Hilfestellung gegeben und ihnen die Angst vor dem Beginn eines Werkes genommen zu haben, dessen Wert sicher erst unsere Nachkommen erkennen.

Festschriften der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols

Stand vom 15. September 1991

Bestand (Jahre)	Feuerwehr	Publikat. (Jahr)	Bestand (Jahre)	Feuerwehr	Publikat. (Jahr)
100	Andrian	1989	100	St. Valentin a. d. Haide	1988
10	Bozen	1884	90	Tartsch	1983
100	Deutschnofen	1991	100	Taufers i. M.	1989
100	Gries	1978	90	Albeins	1990
100	Kaltern	1978	125	Brixen	1979
100	Kastelruth	1984	85	Lajen-Dorf	1985
100	Leifers	1979	100	Latzfons	1988
80	Runggaditsch	1987	75	Milland	1984
100	Sarnthein	1982	75	St. Magdalena/Villnöß	1986
90	Seis	1986	90	St. Peter/Villnöß	1988
100	St. Michael/Eppan	1985	75	Teis	1983
75	Steinegg	1987	90	Vahrn	1989
75	Vilpian	1971	90	Gossensaß	1972
100	Algund	1977	100	Gossensaß	1982
50	Burgstall	1963	100	Sterzing	1975
75	Kuens	1987	70	Wiesen	1972
100	Lana	1977	100	Bruneck	1964
100	Meran/Stadt	1969	125	Bruneck	1989
100	Obermais	1978	50	Ehrenburg	1981
75	Plaus	1982	100	Reischach	
25	St. Nikolaus/Ulten	1985	100	Sand in Taufers	1983
30	St. Pankraz/Ulten	1983	60	St. Georgen	1981
25	St. Walburg	1973	90	Stegen	1988
100	Tabland	1986	100	Bezirk Pustertal	1987
75	Tschenn	1987	100	Innichen	1978
100	Untermais	1977	100	Niederdorf	1975
75	Völlan	1984	90	Oberolang	1983
100	Laas	1988	80	St. Magdalena/Gsies	1986
100	Burgeis	1986	90	Taisten	1985
100	Glurns	1976	110	Toblach	1984
100	Graun	1984	100	Welsberg	1976
100	Nals	1979	100	Auer	1980
110	Reschen	1981	110	Auer	1990
90	Schleis	1986	100	Branzoll	1985
			100	Kurtatsch	1988
			100	Margreid	1986
			100	Montan	1985
			100	Neumarkt	1982
			100	Salurn	1984
			90	Tramin	1974
			100	Tramin	1984
			80	Laag	1991

Die Erstellung von Festschriften

Christoph Gasser

Wenn man die Gründungsjahre der 305 Südtiroler Wehren betrachtet, so stellt man fest, daß rund ein Drittel der Wehren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet wurde. Daraus ergibt sich, daß gerade jetzt, in diesen beiden Jahrzehnten, praktisch ein Jubiläum auf das andere folgt bzw. folgen wird. Überlegungen zur Abfassung einer Festschrift finden also einen ganz konkreten Anlaß.

Für die betreffende Feuerwehr erhebt sich im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten auch die Frage, ob überhaupt eine Festschrift gemacht werden soll oder nicht. Diese Frage stellt sich auch angesichts der zahlreichen Dorf- und Gemeindebücher, die ja ebenfalls die Geschichte der verschiedenen Vereine behandeln. Jubiläen sollen gebührend gefeiert werden. Wie und in welchem Ausmaße, steht den Wehren vollkommen frei; die Feierlichkeiten sollten jedenfalls in gewissem Maße dem Anlaß entsprechen. Eine Festschrift ist dabei sicherlich eine der trefflichsten Höhepunkte, denn sie ist mehr als bloß das Niederschreiben der Vereinsgeschichte, sie ist mehr als bloß ein erweiterter Rechenschaftsbericht. Sie ist eine persönliche Dokumentation der eigenen Vergangenheit, die nicht zuletzt zum Selbstverständnis dieser Gemeinschaft beiträgt. Dies ist mit ein Hauptgrund, daß sich Festschriften und Dorfbücher nicht gegenseitig ausschließen, sondern vielmehr ergänzen. Der starre, enge Rahmen von Dorfbüchern läßt zudem der ausführlichen Beschreibung eines einzelnen Vereins in Wort und Bild nur sehr wenig Raum. Eine Festschrift geht hingegen viel genauer ins Detail, sie kann viel besser örtliche Besonderheiten berücksichtigen, sie kann also insgesamt viel ausführlicher und plastischer sein.

Ein anderer Gedanke, der sich wohl erst zu einem späteren Zeitpunkt aufdrängt, ist die Frage, ob mit der Herausgabe einer Festschrift nicht ein Schlußpunkt gesetzt wird, den man in zukünftigen Jahren bzw. Jahrzehnten nur mehr schwer überbieten kann. Das heißt, wenn beispielsweise eine Wehr im Jahre 1991 das 25jährige Bestandsjubiläum mit einer entsprechenden Veröffentlichung feiern möchte, so könnte man meinen, daß sie damit die Möglichkeit einer Publikation anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums beeinträchtigt. Dies trifft nicht unbedingt zu, denn mit der Herausgabe einer Festschrift schmeißt man nicht gleich die Tür hinter sich zu. Zahlreiche Gegenbeispiele — auch aus anderen Bereichen — belegen dies. Im Falle einer Vereinsfestschrift hängt es ganz davon ab, wie etwa eine solche »Folge-Festschrift« von ih-

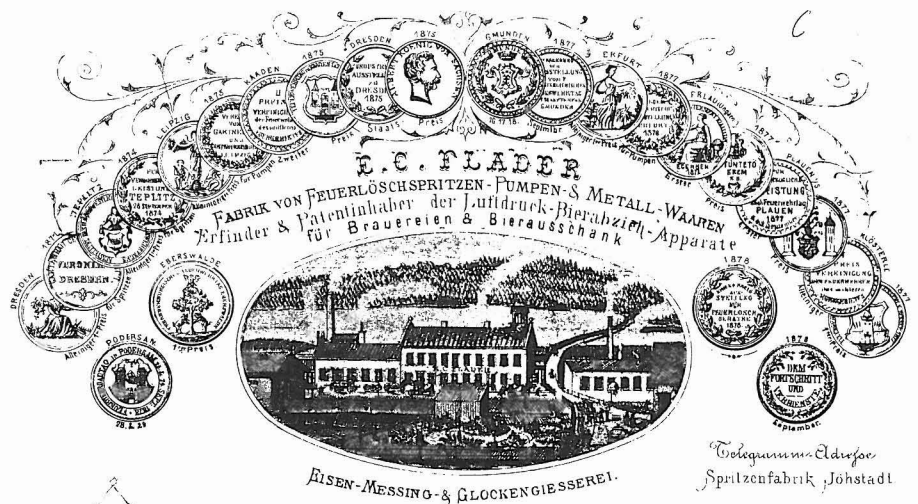
rer Konzeption her aussieht. Das kann von den neuen Materialien abhängen, von der gewählten Form usw. Andererseits könnte ein zukünftiges Jubiläum durchaus auch auf andere Weise gefeiert werden, wie z. B. mit einer Fotoausstellung.

Der Faktor Zeit

Auf jeden Fall unterstreicht dieser Punkt, daß es vorteilhaft wäre, eher runde Jubiläen zu bevorzugen. Das Zu-

warten auf ein bestimmtes Jubiläumswort wäre gar nicht zu verachten, denn der Faktor Zeit spielt bei den Vorarbeiten eine bedeutende Rolle. Man braucht sich dabei keine Sorgen zu machen, daß auch eine längere Frist nicht durch die verschiedenen Vorbereitungen sinnvoll genutzt werden könnte.

Mit der Entscheidung zur Herausgabe einer Festschrift beginnt der Wettlauf mit dem festgelegten Erscheinungstermin. Das muß bereits bei diesem ersten Schritt bedacht werden. Zeit wird erstens für die Materialsuche und Erhebung benötigt. Gibt es entsprechende Vorarbeiten, kann der Zeitrahmen verkürzt werden. Danach folgt zweitens die Schreibearbeit und schließ-



Liefert
Wagen-Spritzen,
Karren-Spritzen
mit u. ohne Vorderwagen
Hydrophore,
Leistungsfähigste u. der leichtesten Konstruktion
von 280 Mark an.
Troppbare fahrbare Haus- u. Garten-Spritzen
Sonstige Spritzen
Prüfungsmaschinen & Feuererlösch
Luftdruck-Bierabzieh-Apparate
für Brauereien & Bierauschank
Universal-Flügel-pumpen
für alle Zwecke & alle Flüssigkeiten
in 4 Größen best. Pumpen die 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000 Liter Wasser in der Stunde fördern
Pumpen für Luft und sonstige Zwecke
Apparate für Bierapparate
Pumpenset Brenna-Brenner
Wasserleitungs-Gegenstände
Glocken in verschiedenen Größen
in verschiedenen Formen
Schellen für Glocken,
Uhr- & Schiffs-Glocken,
Signalglocken für Eisenbahnen
und Telegraphen

Jöhstadt, Sachsen, 22. Juni 1883.
Gergenthal'sche Druckerei.
Herrn
Stat. Schützengilde,
Gmünd in d. prov. Tirol, Neumarkt.

Ich beehre mich, dem Auftrag vom 14. d. M. nachzukommen, 220 Liter Wasser in der Stunde zu fördern, wie es in der Zeichnung angegeben ist.
Die Abgabe der Wasserleitung ist im Bild angegeben.
Andere Angaben sind nicht erforderlich.
Ich werde mich bemühen, den Auftrag so schnell wie möglich zu erledigen und die fertigen Pumpen Ihnen zuzusenden.
Für den Transport der Pumpen werde ich Sorge nehmen.
Für die Kosten der Pumpen werde ich Ihnen eine Rechnung zukommen lassen, die ich Ihnen gegen Einzahlung der Pumpen zum Kaufpreis in Empfang nehme.
Für die Kosten der Pumpen werde ich Ihnen eine Rechnung zukommen lassen, die ich Ihnen gegen Einzahlung der Pumpen zum Kaufpreis in Empfang nehme.
Für die Kosten der Pumpen werde ich Ihnen eine Rechnung zukommen lassen, die ich Ihnen gegen Einzahlung der Pumpen zum Kaufpreis in Empfang nehme.

lich drittens die Zusammenarbeit mit der Druckerei. Da es sehr viele unbestimmte Beschleunigungs-, besonders aber Verzögerungsfaktoren gibt, kann man die benötigte Zeit nur sehr schwer abschätzen. Mit größter Vorsicht könnte man angeben, daß nach Abschluß der Erhebungen und des Manuskriptschreibens ein Jahr Vorbereitungszeit gut zu gebrauchen wäre.

Wer wird mit der Abfassung beauftragt?

Bei der Wahl des Verfassers wird man sich zu allererst wahrscheinlich in den eigenen Reihen umsehen, also ob der Schriftführer oder ein geschickter Wehrmann dafür in Frage kommen könnte. Findet sich niemand, so weitet

sich das Suchfeld auf die Ortschaft, die Fraktion, die Gemeinde usw. aus. Ansprechpartner könnten u. a. Heimatforscher, Lokalhistoriker, Chronisten, Leute mit einer guten Schreibfeder sein.

Ein Problem besonderer Art sei an dieser Stelle vorweggenommen, das man nicht unterschätzen darf. Fällt die Gründung der Wehr in die Zeit vor dem I. Weltkrieg, so muß bedacht werden, daß der Hauptteil der Quellen, grob gesagt für den Zeitraum vor 1920, in deutscher Schrift geschrieben ist. Es wäre also mehr als vorteilhaft, wenn die beauftragte Person diese Schrift lesen könnte. Dies gilt auch für den Fall, daß jemand bei der Übersetzung etwa von Teilen alter Protokollbücher helfen würde; bei den Sekundärquellen können aber bereits ungeahnte Schwierigkeiten auftreten.

Eine weitere Angelegenheit, die unbedingt einmal klar und offen besprochen werden sollte, ist die Bezahlung des Autors. Auch wenn's der eigene Schriftführer der Wehr ist, der die ganze Arbeit macht, sollte ihm zumindest ein symbolischer Betrag zustehen, jedenfalls aber die Rückvergütung aller Spesen. Diese Angelegenheit sollte klar besprochen werden, um jedes spätere Mißverständnis von vorneherein auszuschalten.

Von der Entscheidung, wer die Festschrift verfaßt, hängt auch die Gesamtbetreuung der Arbeit, wie etwa die Kontakte zwischen dem Autor, der Wehr und der Druckerei. Die nachfolgenden Ausführungen sollen deshalb Anregungen und Argumente zur Mitsprache und Gestaltung liefern.

Die Materialsuche

Jeder Ort und jede Wehr hat ihre eigenen Besonderheiten. Man denke etwa an das unterschiedliche Alter, an die unterschiedliche Vereins- und Lokalgeschichte oder an die unterschiedlichen Dokumentationsquellen. Es gibt kein allgemein gültiges Rezept.

Eingangs sei aber grundsätzlich wiederholt, daß die erste Freiwillige Feuerwehr Tirols im Jahre 1856 in Innsbruck gegründet wurde. Das heißt vom vereinsrechtlichen Standpunkt aus betrachtet, gibt es in Tirol keine Freiwillige Feuerwehr, die älter ist als 135 Jahre. Das muß bei der Bestimmung eines Jubiläums unbedingt beachtet werden. Provokant formuliert ist die örtliche Vorgeschichte bis hin zur Gründung der entsprechenden Wehr im Grunde nicht Vereinsgeschichte, sondern lokale Geschichte des Feuerlöschwesens. Unabhängig davon sollte sie — soweit als möglich — selbstverständlich in der Festschrift berücksichtigt werden.

Von dieser Präzisierung ist vor allem die Erhebung von Quellen zum Feuerlöschwesen allgemein betroffen. Nun das Beispiel einer möglichen, durchaus unvollständigen Bibliographie und zugleich eine Anleitung:

Quellen

1. Ungedruckte Quellen:

- a) Protokollbücher
- Statuten
- Brandjournale
- Jahresberichte
- Statistiken
- Übungsjournale
- Mannschaftslisten
- Korrespondenz und Separata (z. B. Diplome) usw.

*Prüfung geschichtlicher Literatur über die Geschichte
der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1856.*

*Ihre Abgabefristen sind am 2. Februar festzusetzen
Die Zusammenfassung der Ergebnisse, welche durch
die Prüfung ergibt, wird dem Verfasser mitgeteilt.
Die Prüfungsergebnisse werden nicht veröffentlicht
und sind ausschließlich für den Verfasser bestimmt.*

*Ihre Abgabefristen sind am 2. Februar festzusetzen
Die Zusammenfassung der Ergebnisse, welche durch
die Prüfung ergibt, wird dem Verfasser mitgeteilt.
Die Prüfungsergebnisse werden nicht veröffentlicht
und sind ausschließlich für den Verfasser bestimmt.*

*Am 14. Februar bei Gelegenheit der Prüfung
des Peter Mayer, um Material zum Jubiläum
zu beschaffen, hat die Feuerwehr die
am 14. Februar 1856 gegründete
Wehr unter der Leitung des
Peter Mayer für die Feuerwehr
bestimmt.*

*Am 22. Februar ist die Feuerwehr
gebildet worden, welche am 2. Februar
die Wehr unter der Leitung des
Peter Mayer für die Feuerwehr
bestimmt.*

*Am 1. Mai 1856 ist die Wehr
gebildet worden, welche am 2. Februar
die Wehr unter der Leitung des
Peter Mayer für die Feuerwehr
bestimmt.*

- b) Gemeindearchive:
 Protokollbücher des Gemeindeaus-
 schusses und des Gemeinderates.
 Laufende Akten (für den Zeitraum
 nach 1919/20 Kat. XV: Sicurezza
 Pubblica, Fasz. 7: Pompieri e Incen-
 di; für den Zeitraum vor 1919/20
 bieten sich Einzelfaszikel und Son-
 derakten an);
 sonstige Einzelstücke.
- c) Pfarrarchiv:
 Prarrchronik.
- d) Privatpersonen:
 Private Aufzeichnungen (Sammlun-
 gen von Heimatforschern, Chroni-
 ken, Nachlässe von ehemaligen
 Wehrmännern usw.).

Je nach der Quellenlage, aber insbe-
 sonders zu allgemeinen wie speziellen
 Fragen wird man sich klarerweise auch
 an weitere Archive und Spezialsamm-
 lungen wenden müssen. Dies könnten
 beispielsweise das Tiroler Landesar-
 chiv in Innsbruck (Gründungsakte,
 Vereinskataster, allgemeine Unterla-
 gen zum Tiroler Feuerlöschwesen, all-
 fällige Sekundärquellen usw.), das Ti-
 roler Landesmuseum Ferdinandeum in
 Innsbruck (Bibliotheksbestände, Ar-
 chivalien und Realien), das Südtiroler
 Landesarchiv in Bozen (einzelne dort
 gelagerte Gemeindearchive, allgemei-
 ne Unterlagen zum Feuerlöschwesen,
 allfällige Sekundärquellen usw.), die Bi-
 bliotheksbestände und Archivalien-
 sammlungen von verschiedenen Südti-
 roler Museen (Bozen, Meran), einzelne
 Schulen (soweit eine Schulchronik vor-
 handen ist) u. a. m. sein.

2. Gedruckte Quellen:

- a) Gedruckte Quellen (z. B. Feuer-
 wehrordnungen).
- b) Gesetzestexte und Gesetzessamm-
 lungen (allgemeine Verordnungen
 zum Feuerlösch- und Feuerwehrwe-
 sen);
- c) Biographien (bei Persönlichkeiten).

Literatur

1. Allgemeine Arbeiten zum Feuer-
 lösch- und Feuerwehrwesen.
2. Allgemeine Werke zum Tiroler Feu-
 erlösch- und Feuerwehrwesen.
3. Allgemeine Werke zur Orts- (Lo-
 kal-)geschichte.
4. Spezielle Arbeiten und Veröffentli-
 chungen zur Geschichte der Wehr.

Anmerkungen zur Primärliteratur:

Hier sind besonders zeitgenössische
 Berichte in Zeitungen, Zeitschriften
 und sonstigen Veröffentlichungen je-
 der Art zu berücksichtigen. Bislang gibt
 es aber kaum geeignete Findmittel, die
 eine entsprechende Suche erleichtern
 könnten. Der Zettelkatalog des Tiroler
 Landesmuseum Ferdinandeum in
 Innsbruck (Nachsuchen unter dem je-

weiligen Ortsnamen) stellt die bislang
 einzige Hilfe dar. Es sei jedoch ange-
 merkt, daß dieser Katalog aus einsichti-
 gen Gründen nicht unbedingt vollstän-
 dig ist. Zum Auffinden von alten Zei-
 tungsbeständen bieten sich, neben der
 Bibliothek des Tiroler Landesmu-
 seums Ferdinandeum und der Univer-
 sitätsbibliothek Innsbruck, vor allem
 die Landesbibliothek Dr. Fr. Tessmann
 in Bozen sowie weitere Bibliotheken, z.
 B. im Bozner und im Meraner Stadt-
 museum, an.

Anmerkungen zur Sekundärliteratur:

Die allgemeine Fachliteratur zum Ti-
 roler und insbesondere Südtiroler Feu-
 erwehrwesen ist derzeit noch recht
 spärlich. Als Nachschlaghilfe bieten
 sich hierzu die Schlagwortkataloge der
 obenerwähnten Bibliotheken an. Die in
 den verschiedenen Gemeinde- oder
 Dorfbüchern aufbereitete Ortsge-
 schichte ist wichtig für die Beurteilung
 des lokalen Umfeldes. Dies gilt in ge-
 wisser Weise auch für Feuerwehrfest-
 schriften von Nachbarorten.

Bildmaterial

Bei der Erhebung von Fotografien
 wird man von der Überprüfung der ei-
 genen Bestände ausgehen. Besondere
 Ereignisse in der Vereinsgeschichte
 können indirekt der Ausgangspunkt zu
 einer gezielten Suche sein. Als nächster
 Schritt ergibt sich die Nachfrage bei

Stellen sind zum Teil erst im Aufbau
 oder oft nicht ergiebig. Letzteres gilt in
 vielen Fällen leider auch für die reich-
 haltige Fotothek des Tiroler Landes-
 museum Ferdinandeum in Innsbruck,
 die für einzelne Orte nur Zufallsfunde
 erlaubt und auch noch nicht hinrei-
 chend erschlossen ist. Trotzdem sollte
 bei solchen und ähnlichen Stellen eben-
 falls zwecks Bildmaterial nachge-
 forscht werden. Eine Hilfe zur Ausfin-
 digmachung öffentlicher Fotosamm-
 lungen stellt das geplante Handbuch
 (Vgl. »Tiroler Chronist Nr. 42, März
 1991, S. 5 f.) dar.

Grundsätzlich sei aber angeraten,
 daß jede Wehr mit der Anlegung einer
 eigenen Fotosammlung beginnen und,
 falls dies bereits geschehen ist, diese
 fortlaufend ergänzen und erweitern
 sollte. Bei der Feststellung der Zusatz-
 informationen zu den einzelnen Foto-
 grafien sollte man sich stets nach den
 dargestellten Personen (wer), der Ört-
 lichkeit (wo), dem Datum (wann), dem
 Anlaß (warum) und eventuellen Be-
 sonderheiten erkundigen. Die Nach-
 frage nach dem jeweiligen Fotografen
 kann mitunter zur Entdeckung von
 weiteren Bildern führen. Den Anlaß,
 eine solche Sammlung anzulegen, sollte
 nicht erst die Herausgabe einer Fest-
 schrift bilden. Man läuft damit Gefahr,
 viele der älteren Gewährsleute zu ver-
 lieren, ohne ihr wertvolles Wissen fest-
 gehalten zu haben. Dies gilt besonders
 bei älteren Bilddokumenten.



Befragungen und Interviews

ehemaligen Mitgliedern, Nachkommen
 von verstorbenen Wehrmännern, orts-
 ansässigen Fotografen, Heimatfor-
 schern Chronisten. Im Pfarr- oder im
 Gemeindeblatt sollte ein allgemeiner
 Aufruf an die Bevölkerung zur Mithilfe
 ergehen. Sammlungen von öffentlichen

Befragungen von Gewährsleuten
 sind eine wichtige und notwendige Er-
 gänzung zu den Quellen, die damit
 nicht nur eine direkte Überprüfung er-
 fahren. In gewissen Fällen sind diese
 Informationen oftmals die »einzige«

Quelle. Zur gegenseitigen Überprüfung der gemachten Angaben sollte man die Befragung von zwei oder mehreren Zeitzeugen zum selben Ereignis anstreben. Dies kann auch für die Feststellung von Zusatzinformationen zu Bildquellen und zu Realien gelten. Abgesehen von diesen rein technischen Aspekten geben Interviews dem oft etwas trockenen Quellenmaterial zusätzliche Plastizität und »Farbe«.

Die Gestaltung der Festschrift

Als erstes bietet sich der Vergleich mit anderen Festschriften an. Dies ist vorteilhaft, gerade was die Einteilung, also den Buchaufbau, aber auch was das äußere Erscheinungsbild und die Qualität der Arbeit insgesamt betrifft (man vgl. hierzu etwa die Reproduktion der Fotografien, die Papierqualität, die Haltbarkeit der Bindung usw.). Man sollte sich unbedingt die Zeit für solche Vergleiche nehmen und die verschiedenen Festschriften auch einmal im Vorstand der Wehr durchbesprechen.

Allgemeine Punkte, die man bei der Gestaltung berücksichtigen sollte, sind u.a.:

- Das Deckblatt vorne trägt den Namen der Wehr, das Jubeljahr, das Emblem usw.
- Das Deckblatt hinten sollte leer bleiben oder ein Emblem tragen. Beispielsweise das Wappen der Gemeinde oder die Feuerwehrinsignien. Sowohl innen wie außen sollte das rückwärtige Deckblatt möglichst keine Werbung aufweisen.
- Mit dem Vor-, Gruß- und Jubelworten sollte eher sparsam umgegangen werden. Gegebenenfalls möge man auf die Fotografien in diesem Abschnitt verzichten.
- Werbungsinserate, etwa der Unterstützer, sollten, wenn unbedingt notwendig, dann am Ende der Festschrift abgedruckt werden. Es bliebe abzuklären, ob eventuell ein öffentlicher Dank im Vorwort des Kommandanten ausreichen könnte.

Bei der Abfassung der Vereinsgeschichte, die vor allem die lokalen Besonderheiten berücksichtigen sollte, bieten sich ein chronologischer Aufbau oder die Setzung von Schwer- und Höhepunkten in Form von Abschnitten an. Man verzichte aber auf die Wiedergabe von allzu langen Aufzählungen und Statistiken. Die Vereinsgründung und die Gründer sollten gebührend hervorgehoben werden. Die Festschrift sollte weiters eine Liste der Ehrenmitglieder, eine Fotografie der Wehr zum Jubeljahr und die Auflistung der aktiven Wehrmänner und ihrer Funktionen im Jubeljahr beinhalten. Die verwendete

Feuerwehr-Gründungsakten im Tiroler Landesarchiv

zusammengestellt von Hans Hörtnagl, 1991

- 1873 Gries bei Bozen
- 1874 Bruneck
- 1875 Niederdorf, Toblach
- 1876 Klausen, St. Ulrich (Gröden)
- 1877 Welsberg
- 1878 Glurns, Schlanders, Zwölfmalgreien
- 1879 Schenna
- 1880 Auer, Branzoll, Brixen, Lana, Leifers, Mals, Meran, Sterzing
- 1881 Reschen
- 1882 Kematen, Naturns
- 1883 Gossensaß, Innichen, Kaltern, Neumarkt, Sand in Taufers
- 1884 Salurn, St. Lorenzen, Tramin
- 1885 Kastelruth, Montan, Mühlbach, Obermais, St. Michael (Eppan)
- 1886 Margreid
- 1887 Bezirksverband Bozen, Bezirksverband Bruneck, St. Martin in Passeier
- 1888 Kurtatsch
- 1889 Bezirksverband Meran, Kiens, Laas, Sexten
- 1890 Andrian, Burgeis, Sarnthein, Tschengls
- 1891 Algund, Reischach, Tschars
- 1892 Kastelbell, Gratsch, Latsch, Niederolang, Oberolang, St. Johann in Ahrn, Untermais
- 1893 Niedervintl, Taufers, Wolkenstein
- 1894 Bezirksverband Brixen, Tarsch, Terlan
- 1895 Kolfuschg, Lüsen, Prad, Ritten, Tartsch, Völs am Schlern
- 1896 Feldthurns, Niederrasen, Oberrasen, Riffian, Kuens, Schluderns, Seis am Schlern, Söll, Teis, Tiers, Vilpian
- 1897 Enneberg (Pfarre), Gurlan, Goldrain, Marling, Neustift bei Brixen, Schleis, St. Christina, St. Vigil (Enneberg), Uttenheim
- 1898 Kollmann, Laatsch, Natz, St. Leonhard in Passeier, Tabland
- 1899 Olang (Geiselsberg), Schabs, St. Lorenzen (Stegen), Vahrn, Villnöß, Weißenbach
- 1900 Dietenheim, Latzfons, Mittertal (Antholz), Rodeneck
- 1901 Göflan, Lajen, Lengmoos, Morter, Pfalzen, Tschermers
- 1902 Bezirksverband Schlanders, Albeins, Aufkirchen (Toblach), Gais, Kardaun, Waidbruck, Welschnofen
- 1903 Kortsch, Pfeffersberg, St. Andrä, Ulten (St. Pankraz)
- 1904 Abtei, Gufidaun, Lichtenberg, Staben, Stilfs, Verdins-Schenna
- 1905 Aldein, Barbian, Jenesien, Kurtinig
- 1906 Mauls, Nals, Sarns, Trens, Ums (Völs am Schlern)
- 1907 Galsaun, Oberplanitzing, Partschins, Runggaditsch, St. Johann und St. Jakob in Ahrn, St. Magdalena in Gsies, Teis
- 1909 Albeins, Deutschnofen, Gargazon, Milland, Oberbozen, Pichl, Tisens, Tisens-Prissian, Völlan
- 1910 Burgstall, Plaus, Raas (Natz), Stilfes, Walburg-Antholz
- 1911 Corvara, Dorf Tirol, Elvas, Lengstein, St. Sigmund-Kiens
- 1912 Kuens, Steinegg, Tschirland-Naturns, Verdings
- 1913 Tisens-Prissian

ten Quellen und die Literatur sollten in jedem Falle angegeben werden.

Die Herstellung der Festschrift

Grundsätzlich sollte zuerst das Manuskript fertig sein, bevor man Kontakte mit einer Druckerei aufnimmt. Der Verfasser sollte nach Möglichkeit bereits einen Seitenplan oder Blindband ausarbeiten. Dazu nimmt man eine gewisse Anzahl von Papierbögen vom

selben Format der geplanten Festschrift zur Hand und setzt zeichnerisch die für jede Seite vorgesehenen Überschriften, Textteile, Leerstellen, Bilder usw. ein. Die größte Schwierigkeit bei einem solchen Blindband liegt sicherlich darin, daß man die Textlänge noch nicht genau abschätzen kann. Er dient also vor allem einer ersten Grobeinteilung und sollte mit dem Vorstand der Feuerwehr durchbesprochen werden,

damit noch eventuelle Umstellungen, Sonderwünsche usw. geklärt werden können. Danach folgt die Einholung von Kostenvoranschlägen bei verschiedenen Druckereien. Zur Auswahl der Druckereien bieten sich neben dem Nachschlagen im Branchentelefonbuch die Entscheidung für eine bereits gedruckte Festschrift an, die einem besonders zusagt. Dabei kann man sich gleich bei der entsprechenden Wehr über die Vor- und Nachteile bei der Zusammenarbeit mit jener Druckerei und über die preisliche Lage erkundigen.

Im Schreiben an die Druckereien sollten wenigstens folgende Punkte mehr oder weniger genau angeführt sein:

- Die ungefähre Seitenzahl. Dabei kann eventuell auch die Angabe der Manuskriptseiten (DIN-A4-Format) ausreichen. Man muß aber den Platz für die Abbildungen mitzählen und ganze, halbe oder Viertelseiten berücksichtigen. Hierbei kann ein grober Seitenplan sehr nützlich sein. Bestünde die Möglichkeit, den Text auf Diskette (Computer) getippt abgeben zu können, so kann mit einer erheblichen Preisreduktion gerechnet werden.
- Das ungefähre Format. Auch hier kann man sich mit Vorbildern, etwa Festschriften anderer Wehren, behelfen.
- Die Anzahl und die gewünschte Größe der Bilder, getrennt nach Schwarz-Weiß und Farbe.
- Die fertigungsweise des Bandes, nämlich ob geheftet (Rostgefahr) oder ob gebunden (höhere Kosten). Dies hängt auch vom Umfang des Bandes ab. Die sogenannte Broschur, also nur Klebebindung, ist aufgrund ihres raschen Verschleißes eher abzulehnen. Allenfalls könnte man eine Kombination (geheftet und geklebt) in Betracht ziehen.
- Die geplante Auflagezahl. Diese sollte sich an der Zahl der Haushalte orientieren ($\pm \frac{1}{4}$). Man beachte dabei, daß man ja nicht zu wenige herstellen läßt. Druckereien bieten runde Einheiten an, etwa 700, 1000, 1200 Stück; man erkundige sich deshalb danach.

Bei konkreten Kontakten mit Vertretern der angeschriebenen Druckereien lasse man sich unbedingt verschiedene ihrer Produkte zeigen. Hat man sich für ein Angebot entschieden, so sollte die weitere Arbeit in enger Zusammenarbeit und Absprache mit der Druckerei geschehen. Das hilft Fehler und Mißverständnisse zu vermeiden. Bezüglich der Herstellung muß man sich zumindest über folgende Punkte einigen:

- Das Format (Größe) der Festschrift.
- Die Papierstärke; hierbei sollte man nicht sparen, mindestens 80/m²; zur Papierqualität: man lasse sich Materialproben vorlegen.
- Das Titelblatt: je nach Festschriftfertigung etwas stärker, steif, kartoniert usw. sowie dessen Gestaltung.
- Die Schriftart und die Schriftgröße auswählen, wobei man Vorlagen anschauen könnte.
- Die Textgestaltung z. B. einspaltiger oder zweisepaltiger Text.

Sollten sie die Layoutgestaltung selbst machen, so ist praktisch dieselbe Arbeit notwendig wie bei der Erstellung eines Seitenplanes oder Blindbandes: man komponiert sozusagen die graphische Gestaltung. Beim Layoutgestalten nach der herkömmlichen Methode erhält man von der Druckerei den gesamten auf Bögen ausgedruckten Text, die sogenannten Druckfahnen, die man mit der Schere zerschneidet und auf die Blindbögen desselben Formats wie die Textseite der Festschrift aufklebt.

Druckfahnen erhält man ansonsten grundsätzlich zur Korrektur, das heißt man muß den Text durchlesen und auf allfällige Fehler achten, die dann mit einem Korrekturzeichen ausgebessert werden. Das Ganze wird danach wiederum der Druckerei übergeben. Wenn nötig, sollte man darauf bestehen, diese Korrektur auch mehrmals durchführen zu können. Man beachte auch, daß Fotografien nicht seitenverkehrt abgedruckt werden. Man lasse sich also den Text, bevor er in Druck geht, unbedingt noch einmal zeigen; danach ist es nämlich zu spät.

Finanzierungsmöglichkeiten

Hierzu bieten sich an:

- Eigenmittel;
- Örtliche Institutionen: Gemeinde, Sparkassen, eventuell auch Firmen;
- Landesstellen: Südtiroler Landesregierung, Abteilung III: Amt für Kultur und Erziehungswesen im allgemeinen und Kindergartenwesen, Landhaus VII, Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen. Dort erhält man Vorlagen für Beitragsgesuche für Veröffentlichungen gemäß Landesgesetz Nr. 45 vom 10. November 1979. Zugleich erkundige man sich nach dem Abgabetermin für das Gesuch.
- Verkauf oder freiwillige Spende: Dies ist nur zum Teil kostendeckend. Im allgemeinen sollte eine Festschrift nicht unbedingt verschenkt werden, denn sie hat nicht nur einen ideellen, sondern auch einen materiellen Wert. Gleichzeitig sollte man

aber einen »Preis« auch nicht mit der Vorstellung festsetzen, hiermit die gesamten Kosten amortisieren oder sogar noch einen Gewinn machen zu können.

Belegexemplare

Festschriften zählen, soweit sie nicht in den Buchhandel gelangen, zur sogenannten »grauen Literatur« und sind deshalb für öffentliche Bibliotheken, die sich um die Erfassung des Tiroler Schrifttums bemühen, nur schwer auffindbar. Es wäre deshalb überaus wünschenswert, daß die Festschrift nicht nur an besondere Festgäste übergeben wird. Man sollte unbedingt und unentgeltlich auch ein Exemplar an die Landesbibliothek Dr. Fr. Tessmann in Bozen, eines an die Bibliothek des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols in Vipitan, eines an die eigene Ortsbibliothek und eines an die Bibliothek des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck schicken.

Literaturauswahl

Blana, Hubert: Die Herstellung. Ein Handbuch für die Gestaltung, Technik und Kalkulation von Buch, Zeitschrift und Zeitung (Grundwissen, Buchhandel, Verlage; Bd. 5). München, London, New York, Oxford, Paris, 1986.

Blana, Hubert; Peter Fliegel; Hermann Kusterer; Partner im Satz. Ein Handbuch für Autoren, Hersteller, Produzenten, Setzer. München, New York, London, Paris, 1988.

Kirchmair, Fritz: Die Festschrift. Mit Beiträgen zu Materialfindung (Hans Mayr), Gestaltung (Ekkehard Hofbauer) und Finanzierungsmöglichkeiten (Jakob Zott). In: Tiroler Chronist Nr. 9, Juni 1982, Seiten 16–25.

TENDSYSTEM

ZELTVERLEIH

Ihr verlässlicher Partner
bei Zeltfesten

Industriezone 7-Lana
Tel. (0473) 53810

Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols in den Jahren 1918–1955

Christoph von Hartungen

Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Abtrennung Südtirols von Tirol mußten auch die Südtiroler Freiwilligen Feuerwehren aus dem Tiroler Gauverband ausscheiden. Damit endete eine über fünfzigjährige, enge organisatorische Bindung, in deren Rahmen das freiwillige Feuerwehrwesen südlich des Brenners einen beachtlichen Aufschwung erlebt hatte.

Die Ursprünge des modernen Feuerwehrwesens im deutschsprachigen Raum liegen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und hängen mit den Turnerbünden bzw. Turnvereinen eng zusammen. Diese Vereine, die zusammen mit der körperlichen Ertüchtigung auch strammes nationales Gedankengut pflegten, waren für eine solche Aufgabe geradezu prädestiniert. Sie brachten nämlich für diesen Dienst zwei grundlegende Voraussetzungen mit: Ihre Mitglieder wurden körperlich fit gehalten und waren durch die Teilnahme an den Vereinsübungen und -aufmärschen genügend militärisch geübt, um für derartige Einsätze verwendet zu werden.

Ein kurzer Überblick über die zwölf ältesten Wehren unseres Landes ergibt folgendes Bild:

	gegründet
Bruneck (Turnerwehr)	1864
Bozen (Turnerwehr)	1864
Meran	1868
Brixen (Turnerwehr)	1872
Klausen	1874
Toblach	1874
Sterzing	1875
Niederdorf	1875
Welsberg	1876
Schlanders	1877
Innichen	1878
Mals	1879

Zum Vergleich: 1856 wurde in Innsbruck die älteste Freiwillige Feuerwehr (Turnerwehr) Tirols gegründet, 1863 in Trient.

Der Großteil der Südtiroler Wehren wurde um die Jahrhundertwende (1890–1910) gegründet; bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs (1914) existierten im Lande 199 Ortsfeuerwehren, die in fünf Feuerwehrbezirken — entsprechend den fünf Bezirkshauptmannschaften — zusammengefaßt waren: Bezirk Bruneck (Gründung 1887), Bozen (1887), Brixen (1888), Meran (1888), Schlanders (1902). Die Gesamtheit der Freiwilligen Feuerwehren war im Gauverband der Deutsch-Tirolischen Feuerwehren (gegründet 1873) organisiert, die Trentiner Wehren seit 1908 in der Federazione Corpi Pompieri Del Trentino.

Der Erste Weltkrieg (1914–1918) brachte in der Entwicklung des Wehrwesens einen großen Einbruch. Sämtliche wehrfähigen Männer zwischen 20 und 42 Jahren mußten sofort zur Armee, Landwehr und Landsturm einrücken, 1915 wurden in Tirol auch noch die Standschützen (16- bis 60jährige) gegen Italien aufgebieten. Dadurch brach die Feuerwehrorganisation vielerorts einfach zusammen.

Da es aber auch in diesen Jahren immer wieder zu Bränden kam, mußten die Frauen die unbesetzten Stellen einnehmen und im Alarmfall ausrücken. Dies geschah entweder ganz formlos, indem »stämmige Mägde als Ersatz für die eingerückten Männer« herangezogen wurden (Chronik FF Antholz/Mittertal) oder eine »Weiberfeuerwehr« (Chronik FF Seis) mit regelmäßigen Übungen für die Kriegsdauer aufgestellt wurde. Damit entsprach man einer Empfehlung des Präsidenten des Österreichischen Reichsverbandes Freiwilliger Feuerwehren Reginald Czermack. In manchen Orten nahm einquartiertes Militär vorübergehend und im Notfall diese Aufgabe wahr.

Nach Kriegsende mußte an zahlreichen Orten das Wehrwesen gleichsam neugegründet und -aufgebaut werden; viele Wehrmitglieder waren im Krieg gefallen oder kehrten als Invaliden zurück und waren dadurch nicht mehr einsatzfähig. Der Neubeginn erfolgte aber ziemlich rasch, da man an einer baldigstmöglichen Normalisierung nach mehr als vier Jahren Ausnahmezustand sehr interessiert war. In Meran z. B. erging ein Aufruf zum Vereinsbeitritt im April 1919, also bereits sechs Monate nach Kriegsende.

In Bruneck fand am 12. Oktober 1919 wieder ein Feuerwehrbezirkstag statt, bei dem die verschiedenen Probleme behandelt wurden. Allerdings trug dieses Treffen nicht den Charakter eines heiteren Volksfestes, wie es sonst üblich war. Infolge des am 2. September 1919 unterzeichneten Friedensvertrages von St. Germain und der damit verbundenen Teilung Tirols nahmen die Organisatoren zum Zeichen der Trauer von allen Festlichkeiten Abstand.

Da die Südtiroler Wehren nun aus dem Tiroler Gauverband ausscheiden mußten — grenzüberschreitende Zusammenarbeit war für damalige verhältnisse unvorstellbar und hätte Italien auch nicht erlaubt — beschloß dieser XI. Pustertaler Bezirkstag, die Gründung eines eigenen Südtiroler Landesfeuerwehrverbandes voranzutreiben, auch um sich nicht der Trentiner Federazione anschließen zu müssen.

Im Juni des Jahres 1921 war es dann soweit; in Bozen schlossen sich die Bezirksverbände zum Hauptverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols zusammen. Der Verband umfaßte zum Zeitpunkt seiner Gründung 176 Freiwillige Feuerwehren mit 9800 Mann, inklusive einiger Feuerwehr-Musikkapellen. Nun konnten Organisation, Ausrüstungs- und Materialbeschaffung systematisch angegangen werden. Besonderes Augenmerk und unermüdlige Arbeit wurde der Ausbildung der Wehrmannschaft gewidmet zu diesem Zweck veröffentlichte der Löschinspektor der Bozner Feuerwehr einen hundert Seiten umfassenden, illustrierten »Praktischen Leitfaden für Landesfeuerwehren«. In den folgenden Jahren gelang es der einen oder anderen Wehr, ihre Ausrüstung zu verbessern, die ersten Benzinmotorspritzen hielten ihren Einzug, mehrere Feuerwehren wurden neu- bzw. wiedergegründet unter anderem Astfeld (Bezirk Bozen), Rabland, Walten (Meran), Eysrs, Vezzan (Untervinschgau), Telfes, Thuins (Wipptal), Auhofen, Percha, Ehrenburg, St. Georgen, Stern (Unterpustertal), Mitterolag (Oberpustertal).

Am 28. Oktober 1922 erfolgte die Machtergreifung der Faschisten in Italien und damit der Startschuß zu einem umwälzenden autoritären, später totalitären Staatsumbau. Sämtliche Autonomien, Selbstverwaltungsorgane und freien, nichtstaatlichen Organisationen wurden Schritt für Schritt aufgelöst oder in regimetreue Parteiorganisationen umgewandelt. Am 9. Juni 1925 wurden mittels Dekret die Freiwilligen Feuerwehren aufgelöst und ihre Aufgaben den Gemeinden bzw. den Provinzen übertragen. Die Verordnung galt im Prinzip für das gesamte Staatsgebiet, traf aber am stärksten die ehemals österreichischen Gebiete (Südtirol, Trentino, Istrien/Friaul), weil hier das freiwillige Feuerwehrwesen am entwickeltsten war.

An deren Stelle traten nun staatlich reglementierte, von den Gemeinden beaufsichtigte und bezahlte Berufsfeuerwehren. Das Eigentum der behördlich aufgelösten Wehren ging auf die Gemeinden über, die damit meist die neu aufgestellten Ortsfeuerwehren ausrüsteten. In unserem Land wurden die gesetzlich vorgeschriebenen Zonenfeuerwehren samt Feuerwachen in Bozen, Brixen, Bruneck, Meran, Neumarkt, Schlanders und Sterzing eingerichtet, die als echte Berufsfeuerwehren den Löschdienst auch in den Landbezirken zu versehen hatten.

Die Mitgliederzahl der Ortsfeuerwehren war gesetzlich vorgeschrieben, von maximal sieben in den kleinen bis zu fünfzehn Mann in den größeren Ortschaften. Diese erhielten dann auch pro Einsatz einen geringen Stundenlohn als Entschädigung. Da nun aber in mehreren Orten schon die Bedienung der Pumpe fünf und mehr Mann erforderte, gar nicht zu reden vom Aufstellen der Leitern usw., konnte dieses System einfach nicht funktionieren. Die Berufswehren waren auf Grund der damaligen Straßenverhältnisse ebenfalls selten in der Lage, rechtzeitig am Einsatzort zu erscheinen. Zudem stellte die Entschädigung der Ortsfeuerwehr eine Belastung des Gemeindebudgets dar, dem die Gemeinde immer weniger gewachsen war. Daher fanden die allermeisten Podestà (faschistische Amtsbürgermeister) bald einen Weg, die aufgelöste Feuerwehr wieder aufleben zu lassen. Es war dann zwar nicht mehr der alte freie, bürgerliche Verein FF, sondern eine Art Gemeindewehr, doch unterstand diese meist dem alten Kommandanten und wies dieselben Mitglieder auf. Ab den dreißiger Jahren war zwar vorgeschrieben, daß der Kommandant Reserveoffizier des italienischen Heeres sein müsse, dann wurde der Podestà oder ein anderer pro forma-Kommandant, während der alte als »Vize« weiterhin das Heft in der Hand hielt. Wohl und Wehe der Ortsfeuerwehr hing davon ab, was für eine Art Mensch der Amtsbürgermeister war. Minidiktator und Fanatiker oder Mensch mit Herz und Hausverstand. Unbestritten ist, daß die Mehrzahl der Feuerwehren des »Alto Adige« auf diese Weise die Zeit des Faschismus überdauern konnte.

Es ergaben sich allerdings Probleme mit den Uniformen, vor allem weil die Kappen den altösterreichischen Offiziersmützen angeblich zu sehr ähnelten. Diese wurden daher fast überall durch Tellermützen oder Kappen nach italienischem Muster ersetzt. Für neue Uniformen reichte dann das Geld nicht. Überhaupt muß erwähnt werden, daß in diesen Krisenjahren — vor

Si prega d'indicare nella risposta il Numero, la Divisione e Sezione della presente.



Commissariato Generale Civile

PER LA VENEZIA TRIDENTINA

Nro. 9922 GAB.

Il Commissario Generale civile

Visto il paragrafo 7 dell'ordinanza imperiale 24 aprile 1854
B.L.I. N° 96;

D e t e r m i n a :

E' vietato, per motivi di ordine pubblico, l'uso da parte del corpo dei pompieri e dei componenti la banda musicale di Egna delle divise attualmente adottate.

Trento, 5 Maggio 1922.

Il Commissario Generale Civile

ft Credaro

d. c. c.
Stefano

1922: Uniformverbot für die FF Neumarkt.

allein zu Beginn der dreißiger Jahre — kaum Geld für Neuanschaffungen aufzubringen war, ja die abgenutzten Ausrüstungsstücke selten ersetzt werden konnten, die einzelnen Wehren also immer mehr von der Substanz zehren mußten.

Ein weiteres Problem war die Kommandosprache. Deutsch war aus dem öffentlichen Leben — mit Ausnahme der Kirche — verbannt worden, die meisten Feuerwehrleute verstanden aber nicht italienisch. Da mußte also bei den Übungen italienisch kommandiert werden, bei den Einsätzen allerdings lag es in der Natur der Sache, daß so geredet wurde bzw. geredet werden mußte, wie es die Situation erforderte. Allerdings hatte das bei manchen Weh-

ren zur Folge, daß nur wenige Männer zu den Übungen erschienen. Überhaupt ging das Vereinsleben stark zurück, da die Feuerwehr ja auch kein Verein mehr war.

Es wurden also nur relativ wenige Wehren endgültig und ersatzlos aufgelöst, so zum Beispiel in Sexten. In den größeren Zentren, wo ja die Berufsfeuerwehr stationiert war, z. B. in Bozen und Meran, kam es ebenfalls zu keinem Wiederaufleben; vor allem in Bozen hatte das auch politische Hintergründe, da die dortige Turnerwehr als Hort deutschnationalen Gedankenguts galt.

Daneben allerdings — und das mag angesichts der landläufigen Meinung erstaunen — wurden in der »Faschistenzeit« vereinzelt auch Feuerwehren

gegründet: Rabenstein in Passeier (1926), Unterrain bei Eppan (1928), St. Martin in Gsies (1929), Mölten (1930), Atzwang (1931), Eppan-Berg (1943).

Ein fast tödlicher Schlag für das Feuerwehrewesen in Südtirol war die Option von 1939. Mehr als 80 Prozent der Südtiroler hatten sich für die deutsche Staatsbürgerschaft entschieden, darunter natürlich auch die allermeisten aktiven Feuerwehrleute. Aus Verärgerung über dieses Ergebnis und mit der Begründung, daß nur italienische Staatsbürger in den Gemeindefeuerwehren Dienst versehen dürften, wurden die Optanten von einem Tag auf den anderen aus den Wehren ausgeschlossen. Die allermeisten Wehren brachen damit zusammen.

Im Notfall wurde zwar noch ausgerückt, aber jedermann auf eigene Faust, und lang nicht allerorts. Manches Gebäude, das andernfalls hätte gerettet werden können, wurde damals ein Raub der Flammen. Als Beispiel diene der Großbrand in Taisten (Gemeinde Welsberg) am 9. Juli 1941, dem 16 Gebäude völlig und vier teilweise zum Opfer fielen, darunter auch die Kirche: Um 14.45 Uhr wurde Alarm geschlagen, um etwa 19 Uhr war die Bozner Berufsfeuerwehr zur Stelle, allerdings gab es da nur mehr wenig zu retten.

Eine besondere Art von Neubeginn ergab sich ab dem Jahre 1943. Nachdem Italien am 8. September 1943 kapituliert und deutsche Truppen den Großteil der Halbinsel besetzt hatten, wurde die Provinz Bozen als Teil der Operationszone Alpenvorland der deutschen Verwaltung unterstellt, dem Reich aber nicht angegliedert. Der Oberste Kommissar der Operationszone, der Tiroler Gauleiter Franz Hofer, veranlaßte ab Jänner/Februar 1944 den systematischen Wiederaufbau der Feuerwehren im Lande unter der Leitung des Tiroler Oberabteilungsführers Oberstleutnant Freiherr von Graff, freilich nicht als Vereine nach dem alten Muster, sondern als Hilfspolizei.

Überall im Lande entstanden wieder die Wehren, zu denen die Optanten wieder Zutritt hatten, falls sie nicht inzwischen umgesiedelt, eingerückt oder gar schon gefallen waren. Jüngere Wehrmänner wurden zur Schulung in die Feuerweherschule des Gaues Tirol-Vorarlberg nach Judenstein bei Rinn (Bezirk Innsbruck-Land) entsandt, wo sie aus- bzw. fortgebildet wurden; besonderes Schwerpunktthema war der Luftschutz, der auch die Südtiroler Wehren immer stärker in Anspruch nahm.

Entsprechend den damaligen Verhältnissen war die Organisation viel militärischer und straffer als früher. Als

Zeichen des eingeführten Führerprinzips gab es auch keinen »Feuerwehr-Kommandanten« mehr, sondern einen »Wehrführer«. Was die neuen Aufgaben der wiederentstandenen Feuerwehren seien, erklärte der Meraner Kreisleiter beim ersten Kameradschaftsabend der FF Meran (14. Oktober 1944):

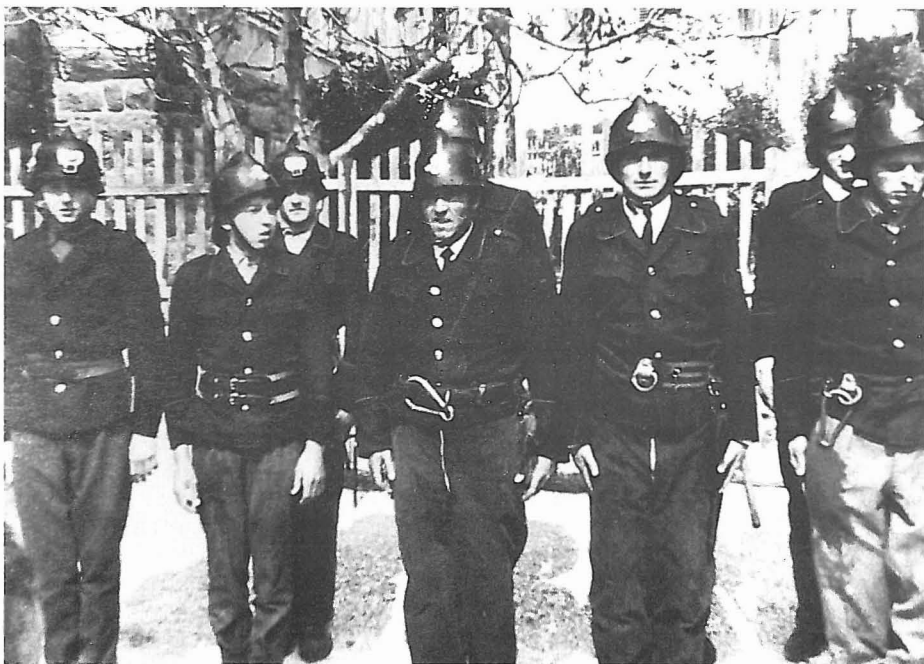
»Er unterstrich besonders die weitgehende Aufgabe der Wehrmänner, durch deren freiwillige Einsatzbereitschaft die Sicherheit unserer Stadt gewährleistet wird, wie er auch betonte, daß die Feuerwehr von heute nicht mit dem Vereinsmäßigen von einst zu vergleichen ist. Heute ist die Freiwillige Feuerwehr eine Polizeitruppe und steht, genau wie der Soldat an der Front, hier in der Heimat auf Posten. Weiterhin, führte der Kreisleiter aus, ist die engste Fühlungnahme der Feuerwehr mit der Partei bzw. Volksgruppe, von besonderer Wichtigkeit, vor allem hier in Südtirol, wo wir, bevor der endgültige Schlußstrich nicht gezogen ist, eine besondere nationale und völkische Aufgabe zu erfüllen haben.«

Nun, auch diese totalitären Zeiten gingen vorbei. Die Sonderkapitulation der Heeresgruppe Südwest (= Italien) am 2. Mai 1945 verhinderte, daß Südtirol Frontgebiet wurde und die Feuerwehr dadurch vor nahezu unbewältigbare Aufgaben gestellt wurde.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges endete auch ein Vierteljahrhundert Unterdrückung und Totalita-

rismus. Die Demokratie setzte sich allmählich durch und mit ihr die Vereinsfreiheit. Allenthalben entstanden wieder die Freiwilligen Feuerwehren als freie Vereine, von den italienischen Behörden und der Exekutive zwar aufmerksam bis argwöhnisch beobachtet, im wesentlichen aber doch akzeptiert. Träger der nunmehr wirklich wiederentstandenen Wehren war in den meisten Fällen die Generation der Kriegsheimkehrer, die ihnen für die nächsten Jahrzehnte eindeutig ihren Stempel aufdrückten. Eine in den ersten Jahren zweifelsohne bescheidene Ausrüstungserneuerung und erste Ansätze zur Motorisierung (aus Beutebeständen) setzten nun ein.

Vorerst waren die einzelnen Feuerwehren auf ihren Ort beschränkt. Man verstand irgendwie der italienischen Berufsfeuerwehr, zumindest was den Inspektionsbereich anging, doch gab es keine übergeordnete Organisation oder gar Förderung. Erst mit dem Autonomiestatut von 1948 ging das Feuerwehrewesen vom Staat auf die Region Trentino-Tiroler Etschland (so ihre damalige offizielle Bezeichnung) über. Das höchste politische Gremium, der Regionalrat, benötigte sechs Jahre, bis mit dem Gesetz Nr. 24 vom 20. August 1954 die Voraussetzungen für einen systematischen Auf- und Ausbau des Feuerwehrewesens geschaffen wurden. Den Abschluß dieser Entwicklung bildete die am 2. Oktober 1955 erfolgte Gründung des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols. ■



Wiederaufbau: Jung neben alt, Südtiroler Jacke und italienischer Helm ...

Und wieder drohte die Etsch ...

Kurtinig-Margreid (9) — Hochwasser der Etsch und auch Überschwemmungen sind für die Talsohle des Unterlandes nichts Neues. Über Jahrhunderte, und auch noch nach der Regulierung der Etsch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, war es die Bevölkerung in den Dörfern gewohnt, mit dieser Gefahr zu leben und gegen sie anzukämpfen. Die Jahre 1881, 1886, 1887, die sechziger Jahre dieses Jahrhunderts, der große Dambruch 1981 rufen sich spontan in Erinnerung.

Es waren immer außergewöhnliche Witterungsbedingungen, die zur Gefahr und zur Katastrophe führten. Aber in den letzten Jahren ist ganz klar ein neuer Aspekt erkennbar: das Wasser steigt viel schneller an, es sinkt allerdings auch wieder schnell. Hochwassergefahr reduziert sich meist auf wenige Stunden. Dann ist der Spuk vorbei ... oder es kommt zur Katastrophe. Es war 1981 so: noch gegen 22 Uhr des 18. Juli dachte niemand an Gefahr, um 1 Uhr dann Hochwasseralarm, zwei Stunden später brach der Damm bei

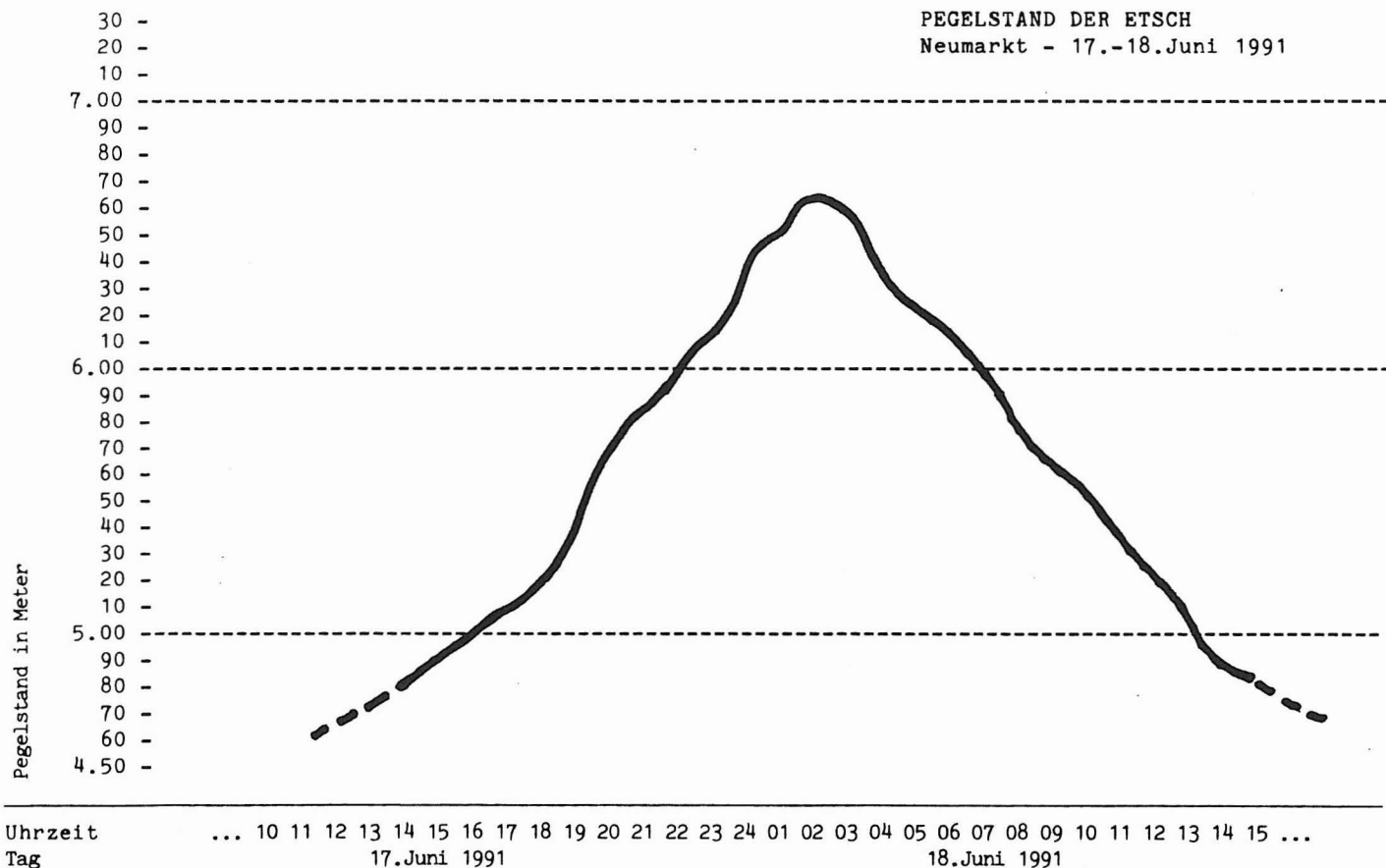
Salurn. So war es auch 1984. Das Wasser kam, völlig überraschend, über Nacht. Der Dambruch bei Sigmundskron »entlastete« diesmal das Unterland. Das Phänomen wiederholt sich fast jährlich, wenn es auch, Gott sei Dank, nicht immer dramatische Züge annimmt.

Die Gründe für dieses Phänomen? Wildbachverbauung hin oder her, Waldsterben, Verbetonierung der Landschaft, unregelmäßiges Leeren von Stauseen, usw. Es ist nicht diesmal hier der Platz näher darauf einzugehen. Aber nachdenken, wo und inwieweit der Mensch dabei seine Hand im Spiel hat, scheint wohl zumindest angebracht.

Mitte Juni dieses Jahres war es wieder soweit. Zwar führte die Etsch in diesen Tagen mehr Wasser als die Monate vorher, was auf die Schneeschmelze in höheren Regionen und auf einige Niederschläge zurückzuführen war, doch nichts wies auf eine kurzfristig drohende Gefahr hin.

Am späten Vormittag des 17. Juni 1991 ging in der Bezirksnachrichtenzentrale ein Fax des LFV ein, worin das Amt für Zivilschutz, laut Mitteilung des Wetteramtes Innsbruck, ergiebige Niederschläge in der Größenordnung von 50–60 mm vor allem im Westen Südtirols ankündigte. Die Nullgradgrenze würde bei 3500 m, Tendenz leicht sinkend, liegen. Damit war eine Situation vorgegeben, die Hochwasser der Etsch als möglich erscheinen ließ. Ab diesem Zeitpunkt wurde der Pegelstand der Etsch durch die Bezirksnachrichtenzentrale »Florian Neumarkt« in regelmäßigen Abständen kontrolliert, wengleich die Situation noch zu keinerlei Besorgnis Anlaß gab. Ab dem frühen Nachmittag konnte dann ein stetiges Ansteigen der Etsch festgestellt werden. Ein Blick gegen Nord-Westen, vor allem, aber auch Informationen des LFV wiesen dann im Laufe der Zeit darauf hin, daß am Abend die erste Alarmmarke wohl erreicht werden würde.

Die offizielle Alarmmarke ist für das Unterland durch das zuständige Staatsbauamt bei einem Pegelstand von 5 m, gemessen an der Meßstelle in Neu-



Pegelstand der Etsch in Neumarkt am 17. und 18. Juni 1991.



markt, vorgegeben. Ist diese Marke erreicht, wird dies mittels Fonogramm den Bürgermeistern und Kommandanten der Feuerwehren der Talsohle mitgeteilt, die die Einsatzbereitschaft herstellen.

Mehr jedoch als diese offizieller Warnung, die manchmal verspätet oder auch gar nicht kommt, ist es das Gespür der Menschen und ihre Erfahrung im Umgang mit dem Fluß, die das Eingreifen bestimmen. Und es ist auch nicht nur eine fixe Marke, vielmehr sind es genaue Ortskenntnisse und Wissen um bestimmte Gefahrenpunkte, die die Feuerwehren mobilisieren. So war es auch diesmal. Einzelne Stellen des Etschdammes, die als gefährdet gelten, wurden bald schon auf Anordnung des zuständigen Kommandanten kontrolliert. Als kurz vor 16 Uhr die Alarmmarke erreicht war, wurde der Alarm auf alle Wehren gemäß Alarm ausgeweitet. In dieser Phase galt es vorrangig Dämme und Brücken unter Kontrolle zu behalten.

Die Etsch stieg nun stetig an, und dies mit einer kaum vorstellbaren Geschwindigkeit: um 20 Uhr betrug der Pegelstand 5.20 m, um 22.30 bereits 6 m, gegen Mitternacht dann 6.50 m. An der Neumarkter Etschbrücke kam es kurzfristig zu einer kritischen Situation. Baumstämme hatten sich den Pfeilern der Brücke verfangen und stauten den Fluß gefährlich zurück. Mittels eines Baggers konnte die Gefahr beseitigt werden.

Die Unruhe in der Bevölkerung wuchs. Der Fluß stieg und stieg an. Die Einsatzkräfte konnten jedoch beruhigen. Das Informationssystem funktionierte diesmal gut. So war die Bezirksnachrichtenzentrale über den LFV und die BF Bozen laufend über das Verhalten der Etsch und seiner Zuläufe sowie des Eisackes informiert. Aus der Summe der beiden Pegelstände konnte, mit einer zeitlichen Verzögerung von ca. zwei Stunden, das Hochwasser im Unterland mit ziemlicher Genauigkeit vorhergesagt werden. Auf Grund dieser Meldungen gegen 23 Uhr war klar, daß das Wasser nach Mitternacht seinen Höchststand erreichen mußte und dann zurückgehen würde. Diese Erkenntnisse veranlaßten die Einsatzleitung auch, keine weitergehende Maßnahmen anzuordnen.

Es kam wie vorhergesagt: um 1.30 Uhr war der Höchststand mit 6,65 m erreicht. Dann sank die Etsch wieder, kontinuierlich und rasch wie sie angestiegen war, ca. 15 bis 20 cm in der Stunde. Auch die Meldungen aus anderen Teilen des Landes klangen beruhigend und zuversichtlich. Am Morgen und während des Vormittages konnten

die Einsatzkräfte abgezogen werden. Die Bezirksnachrichtenzentrale blieb weiterhin besetzt, kontrollierte regelmäßig den Pegelstand und hielt die Kontakte zu den anderen Zentralen. Die Gefahr schien gebannt zu sein.

Ein Loch im Damm

Plötzlich aber, um 11.27 Uhr des 18. Juni 1991, kam über Funk an die Bezirksnachrichtenzentrale die Meldung: »Höchste Gefahr eines Dammbrechens bei Kurtinig, Alarm für Kurtinig und Margreid!« Was war geschehen? Mehr zufällig, die Stelle war bei den Kontrollgängen des öfteren passiert worden, bemerkten zwei Wehrmänner aus Kurtinig rund 300 m unterhalb der Brücke von St. Florian an der orographisch rechten Seite des Flusses einen armdicken Wasseraustritt an der Außenseite des Dammes. Dieser war bereits zum Teil untergraben. Eine weitere Unterspülung hätte unweigerlich einen Dammbbruch und somit zur Katastrophe für Kurtinig und Teile Margreids geführt.



Zu den Bildern: Überlieferte und bewährte Arbeitsweisen, Drahtgitter, Sandsäcke und einige Ladungen Kies und Sand, verbunden mit viel Einsatz verhinderten diesmal die Katastrophe.

Unverzüglich wurde für die Wehren von Kurtinig und Margreid Sirenenalarm gegeben und sogleich begann ein vielfach erprobter und durch Erfahrung geprägter Einsatzablauf. Unter der Leitung der zuständigen Kommandanten AI Josef Schwarz, Kurtinig, und KDT Herbert Bonora, Margreid, wurde die Einsatzstelle abgesperrt (ein schwieriges Unterfangen, was bei der Vielzahl von Schaulustigen nur zum Teil gelang), die in den Gerätehäusern vor Ort lagernden Sandsäcke und Drahtgitter zur Gefahrenstelle gebracht, über »Florian Neumarkt« und privat Sand und Schotter angefordert. Die Beschaffung des notwendigen Materials funktionierte reibungslos, so daß mit den eigentlichen Arbeiten begonnen werden konnte. Dabei galt es den Wassereinbruch zu stoppen. Mit Sandsäcken wurde ein sogenannter »Brunnen« aufgebaut, der ein weiteres Unterspülen des Dammes verhindern sollte. Das nun bereits ca. 4 qm große Loch am Dammfuß wurde mit Drahtgitter, Sandsäcken und Schotter aufgefüllt. Nach gut zwei Stunden war die Gefahr endgültig gebannt.

Wenngleich nach menschlichem Ermessen keine Gefahr bestand, wurden die Etschdämme von den zuständigen Wehren auf Anordnung des BFI Karl Zöggeler nochmals einer genauen Kontrolle unterzogen. Es wurde jedoch keine weitere Gefahrenquelle ausfindig gemacht.

Der Vorfall aber, der zum Glück keine weitere Folgen hatte, hat in Feuerwehrkreisen die Frage aufgeworfen:

wie verhält sich der Etschdamm bei kurzfristigem Hochwasser? Wie lange muß man mit Gefahr rechnen? Noch fehlen Erfahrungswerte. Sicher ist nur eines: es ist nun wohl immer mit einem sehr schnellen Ansteigen des Flusses zu rechnen. Darauf haben sich die Feuerwehren einzustellen.

Kurtinig und Margreid aber fragen sich zur Zeit auch noch, wie lange das Provisorium an der Gefahrenstelle noch halten muß. Das Staatsbauamt hat sich jedenfalls bis heute noch nicht geäußert.



mehrheitlich
 übertragbar

Schutz, Sicherheit und Erfahrung im Einsatz

mit Feuerwehrgeräten
und Ausrüstungen
von **Liegler**



knapp&überbacher KG

EISENHANDLUNG Bozen, Mustergasse 14 - Tel. 97 72 50

FF Laag: 80 Jahre im Dienst am Nächsten

Laag (9) — Guten Grund zum Feiern gab es für die Freiwillige Feuerwehr Laag am 19./20./21. Juli 1991. Sie gedachte des 80. Jahrestages ihrer Gründung und konnte zu diesem Anlaß auch ein neues Einsatzfahrzeug in den Dienst stellen.

Laag, heute eine Fraktion von Neumarkt, war bis 1921 eine selbständige Gemeinde. Noch in diese Zeit, 1911, fällt das Gründungsdatum ihrer Freiwilligen Feuerwehr. Auf ihre wechselvolle Geschichte geht eine zum Anlaß herausgegebene kleine Festschrift ein. Franz Zanot, der erste Kommandant, und sein Stellvertreter Robert Decarli scharten damals genügend Männer um sich, die bereit waren, sich zur Wehr des Nächsten einzusetzen. Es waren anfangs 30, doch bald erhöhte sich die Zahl. Eine erste Blütezeit wurde durch den 1. Weltkrieg unterbrochen, der Wiederaufbau durch die Auflösung aller Feuerwehren 1925 gestoppt, obgleich in Laag zum Teil selbständig, zum Teil als »distaccamento« der »Berufsfeuerwehr Neumarkt« die Wehr weiterhin irgendwie Bestand hatte. Nach dem 2. Weltkrieg wird die Wehr, wie alle Wehren, wieder zur Freiwilligen Feuerwehr und nimmt ihre institutionellen Aufgaben wieder wahr.

In der nun 80jährigen Geschichte ist die Wehr ihren Mann gestanden. Besonders hervorragende Einsätze waren, soweit noch bekannt, Waldbrände 1932, 1944, 1962, 1968, 1983, dann Großeinsätze bei Gebäudebränden wie Sägewerk Giacomuzzi 1978, Obstmagazin ESO 1980 und Obstmagazin Ranigler 1982. Weiters verschiedentlich Hochwassereinsätze an der Etsch und Vermurungen 1951 in Margreid, 1985 in Stava, 1987 in Tramin, vor allem aber der Dammbbruch der Etsch am 19. Juli 1981 nur wenig südlich der Ortschaft.

Heute sind in der Wehr 19 Mann unter dem KDT Guido Veronesi aktiv tätig. Es ist eine im Durchschnitt sehr junge und einsatzfreudige Mannschaft. Eine Eigenschaft der Wehr ist, was auch die Zusammensetzung der Dorfgemeinschaft widerspiegelt, die Tatsache, daß viele der Aktiven der italienischen Muttersprache angehören. Bis vor kurzem war es für sie nur schwer möglich, die Lehrgänge an der LFSchule in Vipitan zu besuchen. Sie waren aber sofort bereit das Angebot eines italienischen

Grundlehrganges zu nützen. Bald werden alle die Grundausbildung abgeschlossen haben. Andere sind bereits zum Atemschutzlehrgang gemeldet. Die Wehr wird so bald auch ausbildungsmäßig Anschluß an die anderen Wehren finden.

wurde das neue Einsatzfahrzeug feierlich gesegnet und Vertreter aus Gemeinde und Bezirk beglückwünschten die Wehr zu ihrem Jubiläum. Am Nachmittag überreichte der Kommandant allen ehemaligen Mitgliedern der Wehr ein Anerkennungsdiplom. Die kleine Feier wurde von Leiterübungen, vorgeführt von der FF Mezzocorona, umrahmt, bevor sich alle am Festplatz, wo drei Tage Hochbetrieb herrschte, in geselliger Runde trafen. ■



Die Wehr verfügt über zwei Geländefahrzeuge vom Typ Campagnola und einen TSA mit einer TS 8/8 sowie die weitere Grundausrüstung einschließlich Atemschutzgeräte und Funkgeräte. Anlässlich der 80-Jahr-Feier konnte zusätzlich ein neues Einsatzfahrzeug vom Typ Fiat Ducato in den Dienst gestellt werden. Eine weitere gute Nachricht konnte zum selben Anlaß der Bürgermeister und der Fraktionsvorsteher den Wehrmännern bringen: bereits in den nächsten Monaten wird mit dem Bau eines neuen, geräumigen und funktionellen Gerätehaus begonnen. Somit kann die FF Laag in eine gute und gesicherte Zukunft blicken.

Am offiziellen Teil der 80-Jahr-Feier nahmen die Bevölkerung, die Behördenvertreter sowie der Bezirksausschuß, Fahnenabordnungen und Vertreter der Wehren des Bezirks in kameradschaftlicher Verbundenheit teil. Besonders begrüßt wurden auch die Kameraden der FF Muckenreuth, mit welcher die FF Laag seit mehreren Jahren partnerschaftliche Beziehungen pflegt. Nach der hl. Messe auf dem Kirchplatz

Ehrung

Für besondere Leistungen
im Einsatz wurde

Herrn

Erich Mayrl

Kommandant der
Freiwilligen Feuerwehr Seis

das Verdienstkreuz in
Bronze mit einem Stern
verliehen.

Wieder Gold für fünf Südtiroler

Es ist nunmehr schon fast zur Tradition geworden, daß sich einige Kameraden aus Südtirol am alljährlichen Bewerb um das FLA in Gold an der Niederösterreichischen Landesfeuerwehrschule in Tulln beteiligen, um so ihr Wissen und Können aus den verschiedensten Aufgabengebieten der Feuerwehr unter Beweis zu stellen. So hatten sich auch heuer wieder fünf Feuerwehrmänner aus den verschiedensten Orten und Bezirken Südtirols den Erwerb dieses Leistungsabzeichens zum Ziel gesetzt. Nicht umsonst wird dieser Bewerb vielfach auch als »Feuerwehr-Matura« bezeichnet, denn eine Reifeprüfung ist es auf jeden Fall, gilt es doch, neun verschiedene — teils theoretische und teils praktische — Disziplinen erfolgreich zu absolvieren, um sich dieses höchste Feuerwehrleistungsabzeichen anheften zu können. Es erübrigt sich daher wohl die Bemerkung, daß es natürlich einer langen und fleißigen Vorbereitung der Bewerber bedarf. Diese konnte heuer — dank der großzügigen Unterstützung durch Landesfeuerwehrverband und Landesfeuerwehrschule — erstmals teilweise in den Räumen und auf dem Gelände der Landesfeuerwehrschule in Vilpian durchgeführt werden, wo auch der Aufbau einer Hindernisbahn — wie sie beim Bewerb zu bewältigen ist — möglich war. Ca. vier Monate lang »büffelten« die Gold-Kandidaten wohl fast täglich Fragen und Antworten über Feuerwehrtaktik, -technik und -organisation. Entwarfen Löschwasserentnahmestellenpläne, berechneten Löschwasserförderungen über längere Strecken, studierten den Löschmittelverbrauch für die verschiedensten Einsätze und lösten taktische Aufgaben, um dann wieder gemeinsam das vorgesehene Exerzieren und das Überwinden der Hindernisstrecke zu üben.

So konnten sie am 24. Mai wohlgerüstet zum Bewerb nach Tulln fahren, begleitet von Rudi Hofer aus Sarnthein, der die Vorbereitung koordiniert und überwacht und den Bewerbern einige Ratschläge erteilt hatte. Nach einem fröhlichen Abend in lockerer Runde — unsere Kameraden waren nämlich als Gäste zum traditionellen Bewerberabend eingeladen — begann am nächsten Morgen bereits um sieben Uhr der eigentliche Bewerb. Nach anfänglichem Lampenfieber gewannen die Bewerber zusehends mehr Selbstvertrauen und absolvierten alle neun Disziplinen in hervorragender Weise. Sie erreichten durchwegs überdurchschnitt-

lich hohe Punktezahlen und konnten somit bei der Abschlußfeier mit großer Freude die begehrten Leistungsabzeichen aus den Händen des ÖBFV-Präsidenten Erwin Nowak und des für das Feuerwehrwesen zuständigen Landesrates Franz Blochberger entgegennehmen.

Den neuen »Goldträgern« gilt unser aller Glückwunsch zu ihrem Erfolg! Wir wollen hoffen, daß auch in den nächsten Jahren wieder etliche Kameraden bereit sind, zu diesem zwar anspruchsvollen, aber doch — oder vielleicht gerade deshalb — sehr schönen und lehrreichen Bewerb anzutreten! ■



Die neuen »Goldträger«:
stehend v. l. n. r.: Silvester Obergasser, Vahrn; Max Pollinger, Nals; Richard Abfalterer, St. Sigmund; Pius Gruber, St. Pankraz; sitzend v. l. n. r.: Ausbilder Rudi Hofer, Sarnthein; Erich Costa, Montal.

Informationsservice für Feuerwehren und Rettungsdienste

Fachliteratur — Bildbände — Spezialinformationen — Video

Alles aus einer Hand!

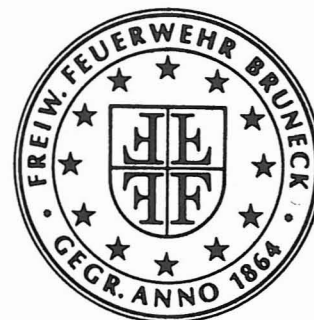
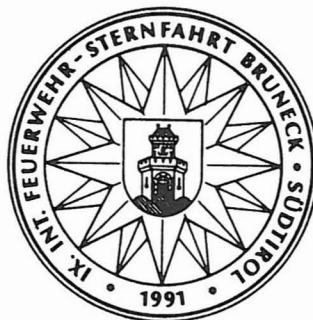
Fordern Sie Detailinformationen an!

Firma Tinkhauser - Bruneck,

Tel. + Fax (0474) 3 01 59

Ein neues Fahrzeug für Geiselsberg

Geiselsberg (8) — Die FF Geiselsberg nahm am Sonntag, dem 8. September 1991, die Einweihung des neuen Gruppenlöschfahrzeuges vor. Das Fest begann mit einem gemeinsamen Einzug in die Kirche, angeführt von der Pfarrmusik Niederolang, den Ehrengästen, der Wehrmännern und den Mitbürgern. Hochw. Pfarrer Andreas Huber zelebrierte den feierlichen Gottesdienst, der vom Kirchenchor mitgestaltet wurde. Im Anschluß wurde die Segnung des neuen Fahrzeuges vorgenommen. Als Patin fungierte Frau Maria Ladstätter, Arndtwirtin. KDT Florian Töchterle begrüßte alle Festgäste; die Geistlichkeit, den Bürgermeister Geom. Herbert Jesacher mit dem Gemeindevorstand, den Fraktionsvorsitzer Franz Pörnbacher und dessen Ausschuß, die Forstbehörde von Olang, BFI Pepi Lanz, AI Toni Schenk, die KDT der Nachbarfeuerwehren von Olang, die Feuerwehrkameraden sowie die Dorfbevölkerung. Der Bürgermeister überbrachte die Grüße der Gemeindeverwaltung und fand lobende Worte für das Fahrzeug. In ihren Grußworten wiesen sowohl der Bezirksinspektor als auch der Abschnittsinspektor auf die Wichtigkeit eines den Bedürfnissen der heutigen Zeit angemessenen Einsatzfahrzeuges hin. Der Fraktionsvorsitzer beglückwünschte die Wehr ebenfalls zum Ankauf. Der Kommandant dankte der Patin, der Gemeinde, der Fraktion, der Landessparkasse und dem Feuerwehrbezirk für die finanzielle Unterstützung. Bei anschließendem Umtrunk und Imbiß, welche die Frauen der Feuerwehrmänner für alle Festgäste vorbereitet hatten, stand das Gruppenlöschfahrzeug für alle Interessierten zur Besichtigung zur Verfügung. ■



DAS GESCHENK!

ERINNERUNGSMEDAILLE ANLÄSSLICH DER IX. INT. FEUERWEHR-STERNFAHRT VOM 3. MAI BIS 2. JUNI 1991 IN BRUNECK

Erklärung:

Vorderseite: Der Stern als Symbol aller Sternfahrten mit dem Stadtwappen von Bruneck.

Hinterseite: Das Wappen der Turnvereine, die 4 »F« (frisch, fromm, fröhlich, frei), aus denen wie 1864 in Bruneck viele Freiwillige Feuerwehren hervorgingen. Rings um das Wappen die Sterne als Symbol des vereinten Europas.

Durchmesser: 35 mm.

Metall: Feinsilber 999/000

Gewicht: 20 gr.

Auflage: 1000 Stück.

Herausgeber - Bestelladresse:

**Freiwillige Feuerwehr Bruneck
39031 Bruneck
Tel. (0474) 8 44 99**

Preis: 30.000 Lire in schöner Schatulle und mit beigefügter Erklärung.

Lest und
verbreitet
die
»Freiwillige
Feuerwehr«!

Abschnitts-Atemschutz-Übung in Percha

Percha (7) — Die FF Percha organisierte am 25. Mai 1991 eine Atemschutzübung, zu welcher alle 13 Wehren des Abschnittes eingeladen wurden.

Übungsobjekt war die Sargfabrik TIRCO in der Handwerkerzone von Percha. Angenommen wurde ein Brand in der Lackiererei mit starker Rauchentwicklung im Innern der Fabrik, so daß nur unter schwerem Atemschutz vorgegangen werden konnte. Die erste Aufgabe war es, eingeschlossene Menschen zu retten, dann galt es auch wertvolle Maschinen und Geräte nach Möglichkeit vor Feuer und Rauch in Sicherheit zu bringen. Dabei mußten verschiedene schwierige Hindernisse überwunden werden. Ein Rettungswagen des WK Bruneck stand mit zwei Mann in Bereitschaft.

Nach Abschluß der Übung um 15 Uhr wurde zur Übungsbesprechung Aufstellung genommen. Dabei begrüßte KDT Hermann Ranalter den BM Gottfried Niederwolfsgruber, BFP Franz Schwärzer, Herrn Aschbacher der Firma TIRCO sowie alle Wehrmänner. Er dankte für die Teilnahme und die Bereitschaft, wiederum Freizeit für die Durchführung von »Übungen zu opfern. Ein besonderer Dank galt auch den Männern des WK Bruneck und der FF Percha für die Organisation der Übung. Auch BM Niederwolfsgruber und BFP Franz Schwärzer richteten Worte des Dankes und Lobes an alle Teilnehmer und unterstrichen die Wichtigkeit einer solchen Übung. Abschließend wurde allen ein kleiner Imbiß geboten.

An der Übung teilgenommen hatten die Wehren Percha, Stegen, Dietenheim, Oberwienbach, Reischach, Stefandorf, Pfalzen und Issing. ■



Gemeinschaftsübung in der Handwerkerzone von Naturns

Naturns (2) — Eine interessante Gemeinschaftsübung fand am 26. Juli 1991 in Naturns statt, an welcher die Freiwilligen Feuerwehren von Naturns, Staben, Tschirland, Tabland, Plaus, Rabland, Partschins und die Drehleiter der FF Meran-Stadt beteiligt waren.

Es war ein Brand in der Möbeltischlerei Unterholzner in der Naturnser Handwerkerzone bei windstillem Wetter angenommen worden.

Einsatzleiter vor Ort war AI Wolfram Gapp, welcher notwendige Befehle an eine mit zwei Funkgeräten besetzte Einsatzleitstelle weiterleiten und von dieser Informationen erhalten konnte.

Ausgelöst wurde der Einsatz über Notrufempfänger an die FF Naturns, welche mit Fahrzeugen und Gerät die ersten Angriffe vortrug und ihrerseits, auf Anweisung des Einsatzleiters, die vorhin genannten Wehren über Florian Meran verständigen ließ.

Der »Brand« schien sich derart zu entwickeln, daß nur eine Unmenge von Löschwasser zu Löscherfolgen führen konnte. Aus diesem Grund wurden 4 TLF, 5 KLF mit ebensovielen TS eingesetzt. Wasserentnahmestelle war die 100 Meter entfernte Etsch. Als sehr wichtig zeigte sich der Einsatz der Drehleiter.

Ein Rettungswagen des Weißen Kreuzes, Sektion Naturns, stand in Bereitschaft.

Aufmerksame Beobachter waren der Bürgermeister von Naturns, Dr. Walter Weiss, BFP Hubert Eisendle, BFI Edmund Hillebrand, BFI a. D. Luis Gapp und auch viele »Feuerwehrzivilisten«.

Welche Gefahren dieser Betrieb wirklich birgt, konnten die anwesenden Gruppenführer anlässlich eines Rundganges nach Abschluß der Übung in Erfahrung bringen.

Bei der Aufstellung und Übungsbesprechung in Plaus haben mehrere Redner das Wort ergriffen und ihre Zufriedenheit zum Übungsverlauf zum Ausdruck gebracht. Für das leibliche Wohl der ca. 100 Übungsteilnehmer sorgten die Wehrmänner der FF Naturns. Die Übung hat nicht nur den Zweck erfüllt, diesen Möbeltischlereibetrieb, sondern auch die verschiedenen Anfahrtswege zu den anderen in dieser Zone angesiedelten Betriebe kennenzulernen. ■



Atemschutzübung auf der Churburg

Schluderns (4) — Zu einer Atemschutz-Gemeinschaftsübung trafen sich am 12. April 1991 die Freiwilligen Feuerwehren des Abschnittes 2 des BFV Obervinschgau Schluderns, Glurns und Taufers sowie die Nachbarwehren Tartsch und Lichtenberg auf der Churburg in Schluderns. Die Übung stand unter der Leitung von AI Johann Stecher, angenommen wurde ein Dachstuhlbrand an der Ostseite der Burg, wobei es auch zwei Personen zu retten galt.

Um 20.30 Uhr löste der Schloßwart der Churburg über die Dorfsirenensteuerung den Alarm aus, worauf die Bezirksalarmzentrale Mals den Alarm auf die betroffenen Wehren ausweitete.

Nach wenigen Minuten war man am Einsatzort und ein AS-Trupp begann sofort mit der Erkundung und der Suche nach den beiden vermißten Personen. Am Südtor wurde eine Einsatzleitstelle errichtet und gleichzeitig ein AS-Sammelplatz aufgebaut sowie mittels einer TS vom Schwimmbecken aus zwei B-Leitungen über die Gartenanlagen und Treppen zum Außenhof verlegt. Inzwischen war auch die Meldung des Erkundungstrupps bei der EL eingegangen, worauf der Einsatzbefehl lautete: Innenangriff vom Wandelgang und dem Dachboden des Westtraktes aus, Suche nach den Vermißten, Verhindern der Brandausweitung, alles ausschließlich unter schwerem Atemschutz.

Die nacheinander eintreffenden Wehren nahmen sofort unter AS und teilweise unter Hitzeschutz eine C-Leitung vom Außenhof zum Innenhof und zum Arkaden- und Wandelgang vor und begannen mit der Menschenrettung. Vom Außenhof wurde eine weitere B-Leitung über die Palasmauer zum Dachboden vorgetragen und von dort eine C-Leitung zum Schloßturm und aufs Turmdach.

Der sofort errichtete AS-Sammelplatz funktionierte gut, ebenfalls konnte der Nachschub an AS-Flaschen über Florian Mals gesichert werden.

Zum Einsatz kamen 76 Wehrmänner, davon 31 Atemschutzträger sowie RLF-A, TLF-A, KLF und andere Gruppenfahrzeuge.

Nach Abschluß der Übung um 21.50 Uhr nahmen die Wehrmänner Aufstellung im Schloßhof und AI Stecher machte Meldung an BFP Franz Erhard und BFI Gerhard Schwarz, die als Beobachter an der Übung teilgenommen hatten. Der AI stellte fest, daß die Churburg mit den vielen Treppen, Gängen und Stockwerken bis hinauf in

den Schloßturm ein ideales Übungsobjekt darstellt. Die Dunkelheit und die geringe Ortskenntnis erschwerten darüberhinaus die Übung. Trotzdem fiel die Bewertung der Übung vorwiegend positiv aus.

Graf Johannes Trapp äußerte seine Freude darüber, daß das Schloß als Übungsobjekt gewählt worden war und regte an, daß die Übung alljährlich wiederholt wird. Sein Dank galt allen, die an der Übung teilgenommen hatten.

Auch BFP Erhard und BFI Schwarz schlossen sich dem Dank und der positiven Wertung an. Ein Umtrunk in geselliger Runde schloß die Übung ab. ■

Gemeinschaftsübung am »Greiterhof«

Partschins (2) — Am Samstag, 6. Juli 1991, war der Greiterhof oberhalb von Partschins, Schauplatz einer Gemeinschaftsübung, die von der FF Partschins organisiert wurde und bei der sich 4 Wehren aus der näheren Umgebung beteiligten.

Angenommen wurde ein Buschbrand unterhalb des auf 1454 Meter hoch gelegenen Bergbauernhofes.

reichte, schirmte sofort mit 2 C-Rohre das Haus mit angrenzendem Wirtschaftsgebäude ab, mit 2 weiteren Rohren wurde der Brand von der Westflanke her angegriffen. Dank der an der Beregnungsleitung angebrachte B-Kuppungen bereitete es keine besondere Schwierigkeiten, das am Anfang so entscheidende Wasser rasch zur Brandstelle zu bringen. Davor mußte aber eine ca. 400 m lange Zubringerleitung gelegt werden.

Als zweite Wasserentnahmestelle diente das vor kurzem fertiggestellte und ca. 1 km entfernt gelegene Wasserreservoir beim Oberlechnerhof. Um das Wasser zum Einsatzort zu befördern, waren 4 Motorpumpen (jene von den Wehren Partschins, Töll, Rabland und Plars, die beim Eintreffen von KDT-STV Urban Hermann eingewiesen wurden) und insgesamt 50 B-Schläuche für die Zubringerleitung notwendig.

Dank dieser zusätzlichen Löschleitung konnte die FF Plaus die Brandbekämpfung durch 2 weitere C-Rohre unterstützen. Diese mußte sich dafür in teilweise ziemlich unwegsames Gelände begeben.

Nachdem der ganze Aufbau von BFP Hubert Eisendle, von BFI E. Hillebrand und vom Einsatzleiter, KDT



Um 1 Uhr wurde Alarm gegeben und sofort über Funk die benachbarten Wehren von Töll, Rabland, Plars und Plaus verständigt. Obwohl der Einsatzort nur über eine schmale und kurvenreiche Bergstraße zu erreichen ist, wobei ca. 842 Höhenmeter zu überwinden sind, trafen die ersten Einsatzfahrzeuge doch relativ schnell ein. Die Freiwillige Feuerwehr von Partschins, die als erste den Ort des Geschehens er-

Bernhart Sebastian, inspiziert wurde, konnte der Befehl zur Beendigung der Übung und zur üblichen Aufstellung gegeben werden.

Bei der anschließenden Übungsbesprechung bedankte sich sowohl der Bezirkspräsident, als auch der Bezirksinspektor bei allen Wehrmännern für die Teilnahme an dieser Übung und betonten die Wichtigkeit solcher Veranstaltungen.

Der Vertreter der Forstbehörde, M. Ilo Taschler, sprach der Gemeinde für ihre Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung bei der Errichtung der Wasserreservoirs beim Oberlechnerhof seinen Dank aus.

Zum Abschluß lud die FF Partschins die Wehrmänner zu einer sicherlich verdienten Märende ein. Insgesamt beteiligten sich 59 Mann. Weiters mußten 1400 m B- und 270 m C-Schlauch gelegt werden.

FF Pfalzen übt am »Steinhauserhof«

Pfalzen (7)

1. Einleitung

1.1 Brandobjekt:

Brandobjekt ist der »Steinhauser-Hof« in Pfalzen-Ried. Es handelt sich dabei um eine abgelegene Hofstelle, die im wesentlichen aus zwei Gebäudekomplexen (ein Wirtschaftsgebäude mit Futterhaus und ein Wohnhaus) besteht. Unmittelbar hinter der Hofstelle breitet sich der Wald aus, wogegen vorne und seitlich Wiesen und Äcker angrenzen.

1.2 Wasserversorgung:

Die nächsten Hydranten sind beim »Tscheggilehuiba-Hof« (Hydrant 2, ca. 0,5 km) und beim »Rohrer-Hof« (Hydrant 1, ca. 1,1 km). Weiters ein Ententeich (Füllung ist jahreszeitabhängig) beim »Koa-ser-Hof« und das Wasserbasin in der Handwerkerzone von Pfalzen als Wasserentnahmestellen zur Verfügung.

1.3 Anfahrtswege:

Der »Steinhauser-Hof« ist mit PKWs, Geländefahrzeugen und Kleinlastern über die Gemeindestraße Kofl und über den »Koa-ser-Hof« erreichbar. Für LKWs besteht die Zufahrtsmöglichkeit ausschließlich über die Handwerkerzone. Ab der Koflerstraße und der Handwerkerzone sind die Anfahrtswege befestigte Schotterstraßen. Problematisch sind die Zufahrten bei widrigen Wetterbedingungen (Schnee, Eis, Schlamm usw.). (Siehe Schemabild der Gemeinschaftsübung im Anhang).

2. Übung

2.1 Übungsziel:

Übungsziel ist es, einen Löschein-satz zu simulieren unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten, das heißt, Lage der Hofstelle am Waldrand, ungünstige Anfahrtsbedingungen und große Entfernungen zu den Wasserentnahmestellen.

2.2 Beteiligte Wehren:

Im folgenden die tabellarische Übersicht (Wehr, Fahrzeuge, Mann).

FF Issing TLF/A3000 und Geländefahrzeug	17 Mann
FF St. Georgen KLF	9 Mann
FF St. Lorenzen KLF	10 Mann
FF Kiens Geländefahrzeug	6 Mann
FF Ehrenburg KLF und Geländefahrzeug	10 Mann
FF Pfalzen TLF4000, KFL und 2 Geländefahrzeuge	32 Mann
6 Wehren 11 Fahrzeuge	84 Mann

Die Wehren sind jeweils mit einer Grundausrüstung bestehend aus 400 m B-Schlauch und einer Tragkraftspritze (min. TS 8/8) ausgerüstet.

An der Übung nimmt als Bezirksvertreter AI Erich Kosta teil.

2.3 Alarmierung:

Die Alarmierung der beteiligten Wehren erfolgt ab 14.01 Uhr durch Einzelruf über die Fixstation Pfalzen. Dabei wird das Brandobjekt und die benötigte Ausrüstung bekanntgegeben.

2.4 Ausfahrt:

Die beteiligten Wehren rücken unmittelbar nach der Alarmierung aus und werden ab dem Gerätehaus Pfalzen von Lotsen eingewiesen.

2.5 Übungsverlauf:

Im folgenden die wesentlichen Schritte der Übung:

14.01 Uhr: Alarmierung der beteiligten Wehren;
14.04 Uhr: Ausfahrt der Wehren. Einweisung durch die Lotsen;
Aufbau der Zubringerleitungen vom »Rohrer« und »Tscheggilehuiba« zum Brandobjekt;

14.11 Uhr: Einsatzleitung am Brandobjekt ist durch die FF Pfalzen errichtet;

durch den TLF Pfalzen sind 2 HD-Angriffe aufgebaut;

14.13 Uhr: Durch den TLF Issing sind ebenfalls 2 HD-Angriffe aufgebaut;

14.16 Uhr: Die Zubringerleitung vom »Tscheggilehuiba«, welche jeweils durch eine Gruppe der FF Issing und FF Pfalzen aufgebaut wird, speist den TLF Pfalzen. Dabei werden insgesamt 28 B-Schläuche verlegt. Aufgrund des Gefälles wird keine Tragkraftspritze (TS) benötigt.

14.27 Uhr: Die Zubringerleitung vom »Rohrer«, welche durch die Gruppen Kiens, St. Lorenzen, St. Georgen und Ehrenburg aufgebaut wird, speist den TLF Issing. Dabei werden insgesamt ca. 65 B-Schläuche verlegt. Anfangs wird die 1,3 km lange Zubringerleitung mit 3 TS betrieben, jedoch muß eine 4. TS eingesetzt werden, um das Optimum an Wasser fördern zu können;

14.42 Uhr: Die 4. TS wird bei der Zubringerleitung vom »Rohrer« eingesetzt; unmittelbar nach dem Hydrant ist die 1. TS eingesetzt und in der Folge sind jeweils nach ca. 300 m die nächsten TS eingesetzt.

Abhängig von der Inbetriebnahme der Zubringerleitungen sind am Brandobjekt insgesamt 4 HD-Rohre, 6 C-Rohre und zeitweise 2 B-Rohre im Einsatz, das heißt, es werden ca. 1400 Liter Wasser pro Minute benötigt.

14.54 Uhr: Die Geräte werden aufgenommen;

15.25 Uhr: Die Rückfahrt sämtlicher beteiligter Wehren zum Gerätehaus Pfalzen erfolgt über den TLF-Anfahrtsweg. Dadurch wird allen die Zufahrtsproblematik geschildert.

2.6 Erkenntnisse:

Das gesteckte Übungsziel in vollem Umfang erreicht, das heißt, die langen Zubringerleitungen werden nach 15 Minuten bzw. 27 Minuten (ab Alarmierung) in Betrieb genommen. Den benachbarten Wehren wird die Zufahrtsproblematik zufriedenstellend geschildert.

2.7 Arbeitsaufwand: Beginn der Übung: 13,45 Uhr
Ende der Übung: 15,45 Uhr
Insgesamt Mann: 84
Insgesamt Stunden: 168

Jugendgruppe Kurtatsch am Bodensee

Kurtatsch (9) — Auf Einladung der Jugendfeuerwehr des Bodenseekreises nahm die Jugendfeuerwehr Kurtatsch vom 20. bis 27. Juli 1991 als Gast beim Kreiszeltlager in Hagnau am Bodensee teil.

Um am 20. Juli, ein Samstag, die Anreisezeit einzuhalten, wurde schon sehr früh, vom Gerätehaus Kurtatsch aus, gestartet. Bereits am Vortag wurde das Gepäck aufgeladen. Der Weg über den Reschen nach Landeck und über den Arlberg nach Bregenz führte uns nach Hagnau, ein Dorf mitten in sehr gut gepflegten Weingärten, östlich von Meersburg gelegen.

Im Laufe des Nachmittags wurde auf dem Sportplatz von Hagnau das Lager aufgeschlagen. Dabei stützten wir uns besonders auf die Hilfe der JF Meersburg, die uns das Zelt besorgte und aufbaute, uns Tisch und Bänke zur Verfügung stellte und uns sogar einen Sonnenschirm lieh. Für dies ist ihr sehr zu danken.

Es war sehr zu schätzen, daß wir auch von allen anderen Jugendgruppen des Bodenseekreises herzlich aufgenommen wurden. Neben der Gastgruppe aus der Tschechoslowakai und der Gastgruppe aus Grimma, in der Nähe von Leipzig, waren wir die dritte Gastgruppe.

Die Freizeit nach dem Zeltaufbau nutzten wir, um uns in Hagnau umzusehen und Minigolf zu spielen.

Am Sonntag wurde eine hl. Messe gefeiert. Nach der Messe wurden die Gastgruppen begrüßt. Das Lager wurde eröffnet. Unser Kommandant Albert Terzer übergab dem Kreisjugendwart Peter Buck einen bemalten Holzsteller als Anerkennung für die Einladung unserer Gruppe nach Hagnau. Den Teller wird im Jahresrhythmus jeweils eine andere Jugendgruppe des Bodenseekreises zur Aufbewahrung erhalten.

Der tschechischen Jugendfeuerwehr wurde eine Fahne überreicht, die ein Jugendwart vor 23 Jahren in Deutschland zurückgelassen hat. Die Jugendgruppe war damals als Gast in Deutschland bei Wettkämpfen, als in ihre Heimat die Truppen des Warschauer Paktes einmarschierten. Der Leitsatz der Übergabe war: »Fahnen kommen aus der Freiheit und gehen in die Freiheit«.

Der Verlauf der Woche am Bodensee wurde von vielen Abenteuern und Erlebnissen geprägt.

So besichtigten wir die Feuerwehrhalle in Meersburg, wobei wir mit der Drehleiter fahren durften. Weiters die Feuerwehrhalle in Friedrichshafen und die Bodenseewasserversorgung am Sipplinger Berg. Mehrmals gingen wir zum Schwimmen. Auf den Wanderungen und während der übrigen Zeit führten wir die Lagerolympiade durch. Einen ganzen Nachmittag mußten wir bei einer Wanderung im Westen des Bodensees in nassen Kleidern bei kühlem, regnerischem Wetter verbringen.



Am Abend, soweit nichts auf dem Programm stand, durften wir nach Hagnau gehen, von wo einmal so manche Leute von einem Wetter ins Lager zurückgetrieben wurden.

Am Mittwoch, 24. Juli, feierten wir Tonis Geburtstag. Die Geburtstagsfeier wurde von unseren Freunden aus Meersburg organisiert. Mit Gebäck, von den Ehefrauen einiger Feuerwehrkameraden gebacken, mit sonstigen Überraschungen und viel guter Laune wurde bis tief in die Nacht gefeiert.

Drei aus unserer Gruppe überraschten die inzwischen fröhlich gewordene Gesellschaft, besonders den Toni, unseren Jugendbetreuer, mit einem Lied, geschrieben von fünf Töchtern Meersburger Feuerwehrmänner und den drei »Sängern«.

Am Donnerstag wurde unsere Gruppe sehr erschüttert. Gegen Abend kam die Meldung aus unserem Heimat-

dorf, es sei ein schweres Hagelgewitter niedergegangen. Da unsere Jugendwarte beide Weinbauern sind, mußten sie nach Kurtatsch, um die Reben zu spritzen. Zuerst sah es so aus, als müßten alle heim fahren, jedoch gelang es, die Angelegenheit so zu regeln, daß die JF Kurtatsch ohne Betreuer im Lager verweilen konnte, und von anderen Feuerwehrkameraden abgeholt wurde. Dabei ist zu erwähnen, daß sich während dieser Stunden unser Kamerad Manfred Schmäh um uns gekümmert hat, als wäre es seine eigene Jugendgruppe, welche er auch nur als Aushilfe betreute.

Noch am Donnerstag abend verunglückte unser Kamerad Franz. Mit dem Rettungshubschrauber wurde er ins Krankenhaus Friedrichshafen geflogen. Zum guten Glück stand er nach einigen Stunden wieder auf den Beinen. Nur diese beiden Ereignisse sorgten in der Jugendgruppe für Mißstimmung. Nicht einmal zu spüren bekam man es, als die Küche des Roten Kreuzes, das uns verpflegte in der Nacht abbrannte. Dank des schnellen Eingreifens der anwesenden Feuerwehrmänner und der FF Hagnau wurde der Brand gelöscht. Innerhalb drei Stunden baute das Rote Kreuz neben der abgebrannten Küche eine neue auf, so daß das Frühstück keine Verspätung erfuhr.

Am Freitag abend kam es noch zu einem schweren Gewitter, das unserem Zelt den eigentlichen Zweck nahm.

Im großen Eßzelt wurde das Zeltlager offiziell abgeschlossen. Die Prämierung der Lagerolympiade wurde vorge-

nommen. Dabei raubte es uns fast den Atem, als wir hörten, daß wir von 14 Gruppen den 4. Platz belegten. Unser Ehrenkommandant Hermann Schweiggel dankte dafür, daß die Jugendfeuerwehr Kurtatsch am 5. Kreiszeltlager teilnehmen durfte. Ihm haben wir es zu verdanken, daß wir eingeladen wurden. Er hatte nämlich die JF vom Bodensee im Sommer vor 2 Jahren bei ihrem 4. Kreiszeltlager in Fennberg unterstützt.

Anschließend wurde im Eßzelt bei einem großen Büfett Abschied gefeiert.

Im kleineren Kreis feierte die Meersburger und die Kurtatscher Jugend von einander Abschied, zuerst im Kurtatscher Zelt und dann im Gerätehaus von Meersburg. Dort durften wir auf Einladung des Kommandanten Eugen Ritsche übernachten, da unser Zelt ziemlich feucht war und von der Abschiedsfeier noch aufzuräumen gewesen wäre. Am Samstag früh nahmen wir das letzte Frühstück zu uns, das vom DRK zubereitet wurde. Anschließend brachen wir unser Lager ab, sattelten unsere Fahrzeuge, verabschiedeten uns von

den treuesten Freunden und verließen den Zeltlagerplatz mit Blaulicht und Martinshorn.

Die Jugendfeuerwehr Kurtatsch war vom Jugendzeltlager außerordentlich begeistert. Durch diese Zusammenkunft hat sie viele neue Freunde gefunden, viel gelernt, vieles erlebt, viel Spaß gehabt und eine bezaubernde Landschaft kennengelernt. Dem Kreisjugendwart Peter Buck danken wir für die Gastfreundschaft in Hagnau am Bodensee.

Die Jugendfeuerwehr Kurtatsch

SPORT

1. Wipptaler Feuerwehr-Fußballturnier

Ridnaun (6) — Die FF Ridnaun hat es sich zur Aufgabe gemacht, das 1. Wipptaler Feuerwehr-Fußballturnier zu veranstalten. Die ganze Veranstaltung ging am Wochenende 15. und 16. Juni 1991 am Sportplatz von Ridnaun über die Bühne. 6 Mannschaften unseres Bezirkes haben sich zu diesem sympathischen Wettkampf gemeldet. Die Ausscheidungsspiele am Samstag wurden in Kurzform ausgetragen, einmal um Zeit zu sparen, zum anderen auch, um den vielen untrainierten und auch nicht mehr ganz jungen Spielern nicht zu viel Kraftaufwand abzuverlangen. Der Samstag war noch ein schöner Sommertag und das Publikum hat nicht nur die Spiele gut verfolgen können, sondern auch die Rahmenveranstaltungen, wie Grill und Bar bestens genießen können.

Am Sonntag dann spielte das Wetter nicht mehr mit, es goß in Strömen, dennoch wurde das Turnier zu Ende gespielt.

Nachstehend die Reihung der teilnehmenden Mannschaften. Torschützenkönig wurde Walter Siller von der Wehr Ratschings.

1. Ridnaun I
2. Innerratschings
3. Ratschings
4. Sterzing
5. Wiesen
6. Ridnaun II



Seilziehen der Freiwilligen Feuerwehren des Wipptales

St. Jakob/Pfitsch (6) — Das Seilziehen unter den Freiwilligen Feuerwehren des Wipptales gehört bereits zum festen Bestandteil des alljährlichen Sommerfestes der Freiwilligen Feuerwehr St. Jakob/Pfitsch.

Es hatten sich dieses Jahr 9 Gruppen gemeldet, davon eine auch aus Astfeld im Sarntal. Obwohl das Wetter in bedrohlicher Weise zuerst den Spielbeginn und dann die Fortführung verhindern wollte, konnte mit einer nur kurzen Unterbrechung der spannende Wettkampf zu Ende geführt werden.

Da es heuer keine überlangen Kraftproben gab und nur einmal die Höchstzeit erreicht wurde, wurde das zahlreiche Publikum nicht zu lange auf die Folter gespannt.

So konnte BFP Karl Stefan Siller, der auch als Schiedsrichter fungiert hatte, bei der anschließenden Siegerehrung allen Gruppen gratulieren:

1. Kematen I
2. St. Jakob I
3. Kematen II
4. Astfeld
5. Löschzug Egg/FF Stilfes
6. St. Jakob II
7. Jaufental I/FF Ratschings
8. Jaufental II/FF Ratschings
9. Ridnaun

EINSÄTZE

Einsätze Mai 1991

	FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	St.	Einsatz	Ort	Datum	Mann	St.	
							Oberau/Haslach (1)	Türöffnung	Haslach	11. 5.	1	1
							St. Pankraz (2)	Rohrbruch	St. Pankraz	11. 5.	4	18
							Leifers (1)	Notstromversorgung	Pfatten	11. 5.	2	4
							Uttenheim (2)	Aufräumungsarbeiten	Uttenheim	10. 5.	8	8
							Mals (4)	Verstopfter Abfluß	Mals	11. 5.	4	8
							Prissian (2)	Abschleppdienst	Prissian	11. 5.	4	4
							Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	11. 5.	2	2
							Percha (7)	Dorfsäuberung	Percha	11. 5.	23	69
							Gais (7)	Buschbrand	Gais	11. 5.	10	15
							Meran (2)	Kfz-Brand	Untermals	11. 5.	2	1
							Meran (2)	Pumparbeit	Meran	11. 5.	1	1
							Mals (4)	Verkehrsunfall	Prad	12. 5.	6	6
							St. Sigmund (7)	Brand Wohnwagen	St. Sigmund	12. 5.	15	6
							Meran (2)	Türöffnung	Meran	12. 5.	2	1
							Neumarkt (9)	Suchaktion	Neumarkt	13. 5.	18	25
							Albions (5)	Pumparbeit	Albions	13. 5.	3	3
							Wahlen (8)	verstopfter Abfluß	Wahlen	13. 5.	6	12
							Meran (2)	Brand Müllecontainer	Meran	13. 5.	2	1
							Meran (2)	Türöffnung	Meran	13. 5.	2	1
							Meran (2)	Brand Baum	Meran	13. 5.	2	1
							Albions (5)	Pumparbeit	Albions	14. 5.	3	2
							Lana (2)	verstopfter Abfluß	Lana	14. 5.	2	3
							Goldrain (3)	Pumparbeit	Goldrain	14. 5.	1	3
							St. Martin i.P. (2)	Verkehrsunfall	St. Martin	14. 5.	10	25
							St. Walburg (2)	Tiere in Notlage	St. Walburg	14. 5.	6	6
							Meran (2)	Ölwehr	Meran	14. 5.	3	2
							Meran (2)	Defekte Heizung	Meran	14. 5.	2	1
							Waidbruck (1)	Pumparbeit	Waidbruck	15. 5.	5	8
							St. Jakob/Grutzen (1)	Tiere in Notlage	St. Jakob	15. 5.	3	3
							Welschellen (7)	Suchaktion	Welschellen	15. 5.	17	102
							Mals (4)	Kanalreinigung	Mals	15. 5.	2	3
							Leifers (1)	Ölwehr	Leifers	15. 5.	2	1
							Meran (2)	Gefährlicher Baum	Untermals	15. 5.	3	7
							Meran (2)	Tiere in Notlage	Meran	15. 5.	2	1
							Brixen (5)	Ölwehr	Brixen	16. 5.	12	8
							Seis am Schlern (1)	Kaminbrand	Seis	16. 5.	6	12
							Oberau/Haslach (1)	Techn. Hilfe	Haslach	16. 5.	2	2
							Goldrain (3)	Verkehrsunfall	Goldrain	16. 5.	5	8
							Burgstall (2)	Zimmerbrand	Burgstall	16. 5.	6	6
							Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	16. 5.	2	2
							Meran (2)	Ölwehr	Meran	16. 5.	2	1
							Meran (2)	loses Blechdach	Untermals	16. 5.	2	4
							St. Walburg (2)	Kaminbrand	St. Walburg	17. 5.	11	22
							St. Martin (8)	Verkehrsunfall	St. Martin - Gsies	17. 5.	20	28
							Tschötsch (5)	Kontrolle	Tschötsch	17. 5.	4	2
							Uttenheim (7)	Befreiung von Menschen aus Zwangslage	Uttenheim	17. 5.	5	10
							Brixen (5)	Montage Spruchbänder	Brixen	17. 5.	2	2
							Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	17. 5.	2	2
							Welsberg (8)	Verkehrsunfall	St. Martin - Gsies	17. 5.	14	14
							St. Felix (2)	Brand Bretterstock	Unser L. F. im Walde	17. 5.	15	53
							Latsch (3)	Verkehrsunfall	Latsch	17. 5.	16	19
							Welschnofen (1)	Befreiung von Menschen aus Zwangslage	Welschnofen	17. 5.	7	62
							Uttenheim (7)	Transport Patient	Uttenheim	17. 5.	5	10
							Meran (2)	Gefährliche Äste	Meran	17. 5.	1	1
							Meran (2)	Gefährlicher Baum	Meran	17. 5.	2	2
							Meran (2)	Überschwemmung	Meran	17. 5.	1	1
							Meran (2)	Türöffnung	Meran	17. 5.	2	1
							Pfiersch (6)	Buschbrand	Pfiersch	18. 5.	9	14
							Branzoll (9)	Türöffnung	Branzoll	18. 5.	2	2
							Auer (9)	Brand Bäume	Auer	18. 5.	4	3
							Lengmoos/ Klobenstein (1)	Kaminbrand	Klobenstein	18. 5.	20	20
							Gargazon (2)	Verkehrsunfall	Gargazon	18. 5.	7	14
							Weißbach (7)	Brand Heizraum	Weißbach	18. 5.	5	10
							St. Pankraz (2)	Verkehrsunfall	St. Pankraz	18. 5.	7	18
							Sterzing (6)	Drehleitereinsatz	Sterzing	18. 5.	1	6
							Vahrn (5)	Böschungsbrand	Vahrn	18. 5.	7	5
							Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	18. 5.	6	3
							Frangart (1)	Ölwehr	Frangart	18. 5.	2	1
							Unterinn (1)	Brand Reisebus	Unterinn	18. 5.	15	75

FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	St.	FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	St.
Meran (2)	Ölwehr	Meran	18. 5.	1	1	Salurn (9)	Müllbrand	Salurn	27. 5.	15	15
Meran (2)	Tiere in Notlage	Meran	18. 5.	1	1	Kaltern/Markt (1)	Blinder Alarm	St. Anton/Berg	27. 5.	6	2
Meran (2)	Abschleppdienst	Meran	18. 5.	1	1	Völlan (2)	Buschbrand	Völlan	27. 5.	11	13
Meran (2)	Verkehrsunfall	Gargazon	18. 5.	5	6	Meran (2)	Kurzschluß	Obermais	27. 5.	2	1
St. Lorenzen (7)	Ölwehr	St. Lorenzen	19. 5.	8	6	Schenna (2)	Bergung von Toten	Schenna	28. 5.	8	12
Neumarkt (9)	Kfz-Brand	Neumarkt	19. 5.	10	10	Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	28. 5.	2	1
St. Michael/Eppan (1)	Verkehrsunfall	Eppan	19. 5.	6	12	Sterzing (6)	Kanalreinigung	Sterzing	28. 5.	2	2
Mals (4)	Verkehrsunfall	Mals	19. 5.	10	20	St. Martin in Thurn (7)	Pumparbeit	St. Martin in Thurn	28. 5.	3	6
Brixen (5)	Bergung Motorrad	Brixen	19. 5.	3	3			Meran	28. 5.	2	1
Mals (4)	Verkehrsunfall	Mals	19. 5.	6	12	Meran (2)	Blinder Alarm	Meran	28. 5.	1	1
Latsch (3)	Verkehrsunfall	Latsch	19. 5.	4	4	Meran (2)	Blinder Alarm	Meran	28. 5.	3	1
Meran (2)	Türöffnung	Meran	19. 5.	2	1	Meran (2)	Blinder Alarm	Meran	28. 5.	3	1
Galsaun (3)	Verkehrsunfall	Galsaun	20. 5.	7	4	Waidbruck (1)	Pumparbeit	Waidbruck	28. 5.	8	20
Margreid (9)	Brand Altreifen	Margreid	20. 5.	24	36	Tils (5)	Brand Traktor	Tils	28. 5.	2	2
Pfunders (7)	Brand Bienenhaus	Pfunders	20. 5.	43	65	Brixen (5)	Drehleitereinsatz	Brixen	28. 5.	2	1
Weitenttal (7)	Brandgefahr	Pfunders	20. 5.	37	37	Schluderns (4)	Ölwehr	Schluderns	28. 5.	3	1
Latsch (3)	Brand Reisighaufen	Latsch	20. 5.	26	131	Schluderns (4)	Bergung von PKW	Schluderns	28. 5.	12	12
Meran (2)	Buschbrand	Meran	20. 5.	2	1	Lengmoos/ Klobenstein (1)	Ölwehr	Mittelberg	28. 5.	3	1
Meran (2)	Tiere in Notlage	Meran	20. 5.	3	4	Kastelbell (3)	Bergung				
Frangart (1)	Brand Autoteile	Frangart	21. 5.	8	8		Geländefahrzeug	Kastelbell	28. 5.	3	6
Albions (5)	Blinder Alarm	Albions	21. 5.	6	1	Göflan (3)	Waldbrand	Göflan	29. 5.	13	8
Barbian (1)	Waldbrand	Barbian	21. 5.	2	6	St. Josef am See (1)	Verkehrsunfall	St. Josef am See	29. 5.	8	8
Elvas (5)	Waldbrand	Elvas	21. 5.	4	3	Brixen (5)	Drehleitereinsatz	Franzensfeste	29. 5.	2	2
Lana (2)	Kanalreinigung	Lana	21. 5.	2	8	Graun (9)	Suchaktion	Graun	29. 5.	11	9
Waidbruck (1)	Verstopfter Abfluß	Kollmann	21. 5.	4	2	Kolfuschg (7)	Waldbrand	Corvara	29. 5.	26	39
Unterinn (1)	Brand Linienbus	Justina	21. 5.	2	12	Kolfuschg (7)	Waldbrand	Corvara	29. 5.	27	68
Meran (2)	Gefährlicher Baum	Untermals	21. 5.	1	3	Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	30. 5.	3	2
Laas (3)	Brand Scheune	Tschengls	22. 5.	40	100	Brixen (5)	Ölwehr	Brixen	30. 5.	2	1
Eyrs (3)	Brand Scheune	Tschengls	22. 5.	30	90	Brixen (5)	Ölwehr	Brixen	30. 5.	2	2
Allitz (3)	Brand Scheune	Tschengls	22. 5.	16	40	Gargazon (2)	Verkehrsunfall	Gargazon	30. 5.	2	2
Prad am Stilfer Joch (4)	Brand Scheune	Tschengls	22. 5.	30	75	Meran (2)	Verkehrsunfall	Gargazon	30. 5.	5	5
Tanas (3)	Brand Scheune	Tschengls	22. 5.	16	48	Meran (2)	Bienenschwarm eingefangen	Meran	30. 5.	2	1
Tschengls (3)	Brand Scheune	Tschengls	22. 5.	35	507	Meran (2)	Brand Müllhaufen	Meran	30. 5.	2	1
Sterzing (6)	Drehleitereinsatz	Sterzing	22. 5.	1	4	Meran (2)	Kleinbrand	Meran	30. 5.	2	1
St. Gertraud (2)	Brand Sägewerk	St. Walburg	22. 5.	23	115	Meran (2)	Befreiung von Menschen aus				
St. Walburg (2)	Brand Sägewerk	St. Walburg	22. 5.	36	325		Zwangslage	Meran	30. 5.	2	2
St. Pankraz (2)	Brand Sägewerk	St. Walburg	22. 5.	34	84	Leifers (1)	Drehleitereinsatz	Leifers	31. 5.	4	8
St. Nikolaus (2)	Brand Sägewerk	St. Walburg	22. 5.	22	132	St. Martin i. P. (2)	Reinigung				
Meran (2)	Brand Sägewerk	St. Walburg	22. 5.	2	5		Trinkwasserreservoir	St. Martin	31. 5.	3	6
Meran (2)	Türöffnung	Meran	22. 5.	2	1	Naturns (2)	Verkehrsunfall	Rabland	31. 5.	15	7
Meran (2)	Kfz-Brand	Meran	22. 5.	2	2	Rabland (2)	Verkehrsunfall	Rabland	31. 5.	6	7
Meran (2)	Austreten von Gasen	Untermals	22. 5.	2	2	Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	31. 5.	2	1
Mals (4)	Lawineneinsatz	Mals	23. 5.	5	10	Brixen (5)	Ölwehr	Schrambach	31. 5.	5	3
Reischach (7)	Suchaktion	Reischach	23. 5.	8	20	Brixen (5)	Buschbrand	Brixen/Vahrn	31. 5.	2	2
Aufhofen (7)	Suchaktion	Aufhofen	23. 5.	7	11	Brixen (5)	Buschbrand	Brixen	31. 5.	2	1
Kardaun (1)	Suchaktion	Karneid	23. 5.	3	3	Vahrn (5)	Böschungsbrand	Vahrn	31. 5.	4	3
Brixen (5)	Drehleitereinsatz	Brixen	23. 5.	2	16	Montal (7)	Ölwehr	Montal	31. 5.	3	3
Brixen (5)	Drehleitereinsatz	Brixen	23. 5.	2	2	Meran (2)	Ölwehr	Gargazon	31. 5.	1	1
Tschenn (2)	Vermurung	Riffian	23. 5.	10	30	Meran (2)	Ölwehr	Meran	31. 5.	2	1
Branzoll (9)	Brand Müllcontainer	Branzoll	23. 5.	3	2						
Lengmoos/ Klobenstein (1)	Verstopfter Abfluß	Klobenstein	23. 5.	2	4						
Meran (2)	Türöffnung	Meran	23. 5.	2	1	Schadensfälle	242				
Schnauders (5)	Dachstuhlbrand	Schnauders	24. 5.	15	30	Einsätze	257				
Waidbruck (1)	Pumparbeit	Kollmann	24. 5.	3	6	eingesetzte Mann	1754				
Meran (2)	Kellerbrand	Meran	24. 5.	2	1	eingesetzte Wehren	94				
Meran (2)	Blinder Alarm	Meran	24. 5.	2	1	Stunden	3932				
Waidbruck (1)	Trinkwasser- versorgung	Kollmann	25. 5.	5	8						
Mitterdorf (1)	Kaminbrand	Kaltern	25. 5.	6	3						
Leifers (1)	Kfz-Brand	Leifers	25. 5.	3	3						
Meran (2)	Gefährliche Äste	Untermals	25. 5.	1	1						
Mühlbach (5)	Aufräumungsarbeiten	Mühlbach	25. 5.	12	18						
Seiser Alm (1)	Pumparbeit	Seiser Alm	25. 5.	2	7						
Partschins (2)	Waldbrand	Partschins	25. 5.	24	150	FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.
Sterzing (6)	Brand Müllcontainer	Sterzing	25. 5.	5	5	Oberbozen (1)	Bergung von Pkw	Oberbozen	1. 6.	2	4
Naturns (2)	Verkehrsunfall	Staben	25. 5.	3	3	Sterzing (6)	Böschungsbrand	Sterzing	1. 6.	8	8
Lana (2)	Ölwehr	Lana	25. 5.	2	1	Auer (9)	Brand Altpapier	Auer	1. 6.	3	2
Burgstall (2)	Kaminbrand	Burgstall	25. 5.	6	30	St. Josef am See (1)	Ölwehr	St. Josef am See	1. 6.	8	8
Latsch (3)	Brand Reisighaufen	Latsch	25. 5.	3	2	Pflersch (6)	Buschbrand	Außerpflersch	1. 6.	18	63
Marling (2)	Defekte Wasserleitung	Marling	25. 5.	8	36	Meran (2)	Rohrbruch	Untermals	1. 6.	2	1
Sterzing (6)	Böschungsbrand	Sterzing	26. 5.	5	5	Albeins (5)	Böschungsbrand	Albeins	1. 6.	8	8
Hafing (2)	Bergung von Toten	Meran 2000	26. 5.	4	8	Ahornach (7)	Buschbrand	Ahornach	1. 6.	7	21
Mals (4)	Ölwehr	Tartsch- Schluderns	26. 5.	5	6	Welschnofen (1)	Säuberungsaktion	Welschnofen	1. 6.	8	40
		Albions	26. 5.	3	1	Unterinn (1)	Kfz-Brand	Unterinn	1. 6.	4	2
Albions (5)	Blinder Alarm	Albions	26. 5.	3	1	Neumarkt (9)	Brand Terrasse	Neumarkt	1. 6.	9	7
Völlan (2)	Kanalreinigung	Völlan	26. 5.	2	2	Sterzing (6)	Brand Müllcontainer	Sterzing	1. 6.	2	1
Meran (2)	Befreiung von Menschen aus				Auer (9)	Brand Holzstapel	Auer	2. 6.	21	53	
	Zwangslage	Meran	26. 5.	2	1	Auer (9)	Ölwehr	Auer/Branzoll	2. 6.	4	4
Meran (2)	Autotür öffnen	Meran	26. 5.	1	1	Pflersch (6)	Buschbrand	Außerpflersch	2. 6.	5	20
Meran (2)	Wasser auf Straße	Meran	26. 5.	2	1	Latsch (3)	Austreten von Gasen	Latsch	2. 6.	10	10
Naturns (2)	Bergung von LKW	Naturns	27. 5.	2	3	Waidbruck (1)	Ölwehr	Waidbruck	2. 6.	7	11
					Meran (2)	Brandverdacht	Meran	2. 6.	2	1	

Einsätze Juni 1991

FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.	FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.
Tanas (3)	Verkehrsunfall	Tanas	2. 6.	5	10	Lana (2)	Brand Mülldeponie	Lana	10. 6.	13	13
Weißbach (7)	Explosion	Weißbach	2. 6.	5	30	Lana (2)	Ölwehr	Lana	10. 6.	10	10
Brixen (5)	Hilfsdienst	Brixen	2. 6.	4	8	Leifers (1)	Waldbrand	Leifers	10. 6.	18	99
Taufers (4)	Pumparbeit	Taufers	3. 6.	1	1	Kurtatsch (9)	Waldbrand	Fennerjoch	10. 6.	3	26
Branzoll (9)	Brand Müllcontainer	Branzoll	3. 6.	5	10	Meran (2)	Ölwehr	Obermais	10. 6.	1	1
Prags (8)	Brand Stube	Prags	3. 6.	25	25	Meran (2)	Ölwehr	Meran	10. 6.	1	1
Brixen (5)	Hilfsdienst	Brixen	3. 6.	4	5	Meran (2)	Mauereinsturz	Meran	10. 6.	5	15
Mals (4)	Kfz-Brand	Mals/Reschen	3. 6.	7	7	Meran (2)	Türöffnung	Meran	10. 6.	2	1
St. Jakob/Grutzen (1)	Brand Mülldeponie	Bozen	3. 6.	6	6	Meran (2)	blinder Alarm	Meran	10. 6.	2	1
Meran (2)	Ölwehr	Meran	3. 6.	1	1	Meran (2)	Pumparbeit	Untermais	10. 6.	2	1
Meran (2)	Ölwehr	Meran	3. 6.	2	1	Montal (7)	Suchaktion	Ellen	10. 6.	26	141
Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	4. 6.	2	1	St. Lorenzen (7)	Suchaktion	Ellen	10. 6.	8	24
Vahrn (5)	Rohrbruch	Vahrn	4. 6.	3	4	Petersberg (1)	Waldbrand	Petersberg	11. 6.	12	24
Neumarkt (9)	Kellerbrand	Neumarkt	4. 6.	14	7	Neumarkt (9)	Verkehrsunfall	Neumarkt	11. 6.	7	9
Lana (2)	Ölwehr	Lana	4. 6.	10	15	Neumarkt (9)	Suchaktion	Neumarkt	11. 6.	10	46
Meran (2)	Brand Müllcontainer	Meran	4. 6.	2	1	Salurn (9)	Suchaktion	Salurn	11. 6.	5	15
Meran (2)	Ölwehr	Untermais	4. 6.	1	1	Leifers (1)	Suchaktion	Leifers-Pfatten	11. 6.	15	70
St. Martin i. P. (2)	Reinigung Trinkwasserreservoir	St. Martin	5. 6.	1	2	Kurtatsch (9)	Waldbrand	Grauner Joch	11. 6.	2	10
Welsberg (8)	Ölwehr	Olang	5. 6.	4	4	Jenesien (1)	Bergung von Segelflugzeug	Jenesien	12. 6.	2	7
Meran (2)	Brand Müllcontainer	Meran	5. 6.	2	2	Kaltern/Markt (1)	Brand Mülldeponie	Kaltern	12. 6.	14	3
Seis am Schlern (1)	verstopfter Abfluß	Kastelruth	5. 6.	2	3	St. Michael/Eppan (1)	Brand Mülldeponie	Kaltern	12. 6.	9	18
Meran (2)	Brand Karton	Meran	5. 6.	2	1	Neumarkt (9)	Pumparbeit	Neumarkt	12. 6.	9	22
Meran (2)	Kaminbrand	Untermais	5. 6.	1	1	Welsberg (8)	Explosion	Welsberg	12. 6.	13	13
Meran (2)	Ölwehr	Meran	5. 6.	2	1	Waidbruck (1)	Kaminbrand	Waidbruck	12. 6.	8	8
Meran (2)	Austreten von Gasen	Meran	5. 6.	2	1	St. Jakob/Grutzen (1)	Türöffnung	St. Jakob	12. 6.	5	5
Tschenn (2)	Kaminbrand	Riffian	6. 6.	5	5	Innerratschings (6)	Tiere in Notlage	Innerratschings	12. 6.	9	14
Schenna (2)	Suchaktion	Schenna	6. 6.	30	150	Welsberg (8)	verstopfter Abfluß	Pankraz	12. 6.	6	6
Sterzing (6)	Kanalreinigung	Sterzing	6. 6.	1	1	St. Pankraz (2)	Ölwehr	St. Pankraz	12. 6.	5	6
St. Johann (7)	Brand Futterhaus	Luttach	6. 6.	30	60	Oberplanitzing (1)	Brand Mülldeponie	Kaltern	12. 6.	5	5
Kaltern/Markt (1)	Brand Mülldeponie	Kaltern	6. 6.	15	15	Meran (2)	Ölwehr	Meran	13. 6.	2	2
St. Nikolaus/Kaltern (1)	Brand Mülldeponie	Kaltern	6. 6.	9	9	St. Magdalena/Villn. (5)	Ölwehr	St. Magdalena	13. 6.	6	9
St. Michael/Eppan	Brand Mülldeponie	Kaltern	6. 6.	2	4	Brixen (5)	Ölwehr	Brixen	13. 6.	2	1
Meran (2)	Ölwehr	Burgstall	6. 6.	2	1	St. Jakob/Grutzen (1)	Buschbrand	St. Jakob	13. 6.	7	7
Meran (2)	Türöffnung	Meran	6. 6.	2	1	Vahrn (5)	Böschungsbrand	Vahrn	13. 6.	8	4
Seis am Schlern (17)	verstopfter Abfluß	Kastelruth	6. 6.	1	1	Latsch (3)	Dachstuhlbrand	Latsch	13. 6.	20	55
Waidbruck (1)	Pumparbeit	Waidbruck	7. 6.	7	11	Tarsch (3)	Dachstuhlbrand	Latsch	13. 6.	9	6
Meran (2)	Brand Baum	Meran	7. 6.	2	1	Sexten (8)	Kaminbrand	Sexten	13. 6.	15	52
Auer (9)	blinder Alarm	Auer	8. 6.	6	5	Moos/Sexten (8)	Kaminbrand	Sexten	13. 6.	19	38
Naturns (2)	Verkehrsunfall	Naturns	8. 6.	3	4	Kardaun (1)	Böschungsbrand	Blumau	13. 6.	6	6
Lüsen (5)	Buschbrand	Lüsner Alm	8. 6.	3	6	Meran (2)	gefährliche Gegenstände entfernen	Untermais	14. 6.	1	3
Schabs (5)	Verkehrsunfall	Schabs	8. 6.	10	35	St. Vigil (7)	Hochwasser	Pederü	14. 6.	10	25
Göflan (3)	Buschbrand	Göflan	8. 6.	5	1	Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	14. 6.	2	2
Mühlbach (5)	Verkehrsunfall	Mühlbach/Schabs	8. 6.	13	46	Göflan (3)	Buschbrand	Schlanders	15. 6.	14	5
Söll (9)	Suchaktion	Tramin	8. 6.	11	38	Sonnenberg (3)	Buschbrand	Schlanders	15. 6.	6	18
Brixen (5)	Verkehrsunfall	Brixen	8. 6.	8	16	Kortsch (3)	Buschbrand	Schlanders	15. 6.	14	56
Brixen (5)	Bergung von LKW	Brixen	8. 6.	8	8	Naturns (2)	Verkehrsunfall	Naturns	15. 6.	2	2
Brixen (5)	Verkehrsunfall	Schabs/Mühlbach	8. 6.	8	12	St. Jakob/Grutzen	Türöffnung	St. Jakob	15. 6.	4	4
Leifers (1)	Türöffnung	Leifers	8. 6.	2	1	Steinhaus (7)	Brand Stall	Luttach	15. 6.	42	110
Tramin (9)	Buschbrand	Tramin	8. 6.	5	8	St. Johann (7)	Brand Stall	Luttach	15. 6.	22	99
Waidbruck (1)	Ölwehr	Atzwang	8. 6.	7	9	Siebeneich (1)	Brand Misthaufen	Sebeneich	15. 6.	1	1
Meran (2)	Türöffnung	Meran	8. 6.	3	1	Meran (2)	Ölwehr	Meran	15. 6.	1	1
Leifers (1)	Suchaktion	Tramin	8. 6.	2	12	Meran (2)	Ölwehr	Burgstall	15. 6.	2	2
Tramin (9)	Suchaktion	Tramin	8. 6.	78	557	Meran (2)	Ölwehr	Burgstall	15. 6.	2	2
Neumarkt (9)	Verkehrsunfall	Neumarkt	9. 6.	9	5	Leifers (1)	Suchaktion	Leifers	16. 6.	20	60
Tramin (9)	blinder Alarm	Söll/Tramin	9. 6.	31	16	Auer (9)	Suchaktion	Auer	16. 6.	12	36
Milland (5)	Türöffnung	Milland	9. 6.	4	2	Neumarkt (9)	Suchaktion	Neumarkt	16. 6.	5	32
Kaltern/Markt (1)	Waldbrand	Penegal	9. 6.	11	33	Mals (4)	Pumparbeit	Mals	16. 6.	8	13
Leifers (1)	Suchaktion	Leifers	9. 6.	17	85	Montiggel (1)	Waldbrand	Montiggel	16. 6.	10	20
Kardaun (1)	Brand Mülldeponie	Blumau	9. 6.	16	16	St. Martin i. P. (2)	Kaminbrand	St. Martin	16. 6.	7	14
Tramin (9)	Waldbrand	Kaltern	9. 6.	5	3	Waidbruck (1)	Ölwehr	Waidbruck	16. 6.	4	4
Kurtinig (9)	Brand Holzstapel	Neumarkt	9. 6.	5	5	St. Martin i. P. (2)	Ölwehr	Riffian	16. 6.	4	4
Moos in Passeier (2)	Ölwehr	Moos in Passeier	9. 6.	2	1	Meran (2)	Tiere in Notlage	Burgstall	16. 6.	1	1
Milland (5)	Böschungsbrand	Milland	9. 6.	8	5	Naturns (2)	Verkehrsunfall	Schnalstal	16. 6.	20	20
St. Jakob/Grutzen (1)	Wasserversorgung	Grutzen	9. 6.	9	27	St. Michael/Eppan (1)	Befreiung von Menschen aus Zwangslage	Eppan/Berg	16. 6.	5	7
Söll (9)	blinder Alarm	Söll	9. 6.	12	12	Naturns (2)	Verkehrsunfall	Naturns	16. 6.	4	2
Brixen (5)	blinder Alarm	Brixen	9. 6.	3	2	Mitterolag (8)	Notstromversorgung	Rasen	16. 6.	2	8
Brixen (5)	blinder Alarm	Brixen	9. 6.	8	4	Katharinaberg (2)	Hochwasser	Schnals	16. 6.	2	3
Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	9. 6.	2	1	Auer (9)	Brand		16. 6.	30	75
Söll (9)	Suchaktion	Tramin	9. 6.	5	30	Oberplanitzing (1)	Geräteschuppen	Auer	16. 6.	30	75
Galsaun (3)	Austreten von Gasen	Latsch	9. 6.	3	3	Neustift (5)	Hochwasser	Sigmundskron	17. 6.	6	18
Percha (7)	Kaminbrand	Untervienbach	9. 6.	3	3	Kardaun (1)	Hochwasser	Neustift	17. 6.	9	58
Auer (9)	Suchaktion	Auer	9. 6.	3	8		Freimachen von Verkehrswegen	Kardaun	17. 6.	6	6
Branzoll (9)	Suchaktion	Branzoll	9. 6.	11	23	Kardaun (1)	Hochwasser	Karneid-Ritten	17. 6.	6	66
Meran (2)	Türöffnung	Meran	9. 6.	3	1	Uttenheim (7)	Pumparbeit	Uttenheim	17. 6.	15	105
Moos in Passeier (2)	Kfz-Brand	Moos in Passeier	10. 6.	2	1	Meran (2)	Ölwehr	Marling	17. 6.	2	2
Neumarkt (9)	Pumparbeit	Kaltern	10. 6.	1	18	Meran (2)	verstopfter Abfluß	Meran	17. 6.	3	2
Percha (7)	Aufräumungsarbeiten	Untervienbach	10. 6.	4	6	Meran (2)	Hochwasser	Meran	17. 6.	4	16
Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	10. 6.	2	2	Meran (2)	Pumparbeit	Meran	17. 6.	3	3
Frangart (1)	Brand Bäume	Frangart	10. 6.	4	8	Moos in Passeier (2)	Hochwasser	Moos	17. 6.	15	70
Andrian (1)	Waldbrand	Andrian	10. 6.	9	23	Elzenbaum (6)	Hochwasser	Freienfeld	17. 6.	7	14
Margreid (9)	Buschbrand	Margreid	10. 6.	3	5						
Lana (2)	Brand Mülldeponie	Lana	10. 6.	8	16						

FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.	FF	Einsatz	Ort	Datum	Mann	Std.
Elzenbaum (6)	Hochwasser	Freienfeld	17. 6.	5	9	Laag (9)	Hochwasser	Laag	18. 6.	6	24
St. Jakob/Pfitsch (6)	Hochwasser	St. Jakob/Pfitsch	17. 6.	35	175	St. Johann (7)	Pumparbeit	St. Johann	18. 6.	2	6
Steinhaus (7)	Pumparbeit	Steinhaus	17. 6.	12	120	Steinhaus (7)	Ölwehr	St. Jakob	18. 6.	2	4
Steinhaus (7)	Hochwasser	Steinhaus	17. 6.	44	484	Mauls (6)	Suchaktion	Mauls	18. 6.	15	82
St. Martin i. P. (2)	Hochwasser	St. Martin	17. 6.	13	59	Neumarkt (9)	Pumparbeit	Neumarkt	18. 6.	2	6
St. Nikolaus (2)	Hochwasser	Mesenbach	17. 6.	7	21	Neumarkt (9)	Pumparbeit	Neumarkt	18. 6.	5	42
Salurn (9)	Hochwasser	Salurn	17. 6.	12	48	St. Martin i. P. (2)	Verkehrsunfall	St. Martin	18. 6.	12	36
Andrian (2)	Hochwasser	Siebeneich	17. 6.	11	38	St. Martin i. P. (2)	Bergung von Traktor	St. Martin	18. 6.	5	10
St. Michael/Eppan (1)	Hochwasser	Sigmundskron	17. 6.	20	45	Waidbruck (1)	Kfz-Brand	Waidbruck	18. 6.	6	6
Platt i. P.	Hochwasser	Pfunders	17. 6.	28	200	Siebeneich (1)	Aufräumungsarbeiten				
Gargazon (2)	Hochwasser	Gargazon	17. 6.	2	4			Siebeneich	18. 6.	5	15
Katharinaberg (2)	Hochwasser	Schnals	17. 6.	9	23	Sterzing (6)	Pumparbeit	Sterzing	18. 6.	2	12
Nals (2)	Hochwasser	Nals	17. 6.	6	24	Mals (4)	Brand Scheune	Tartsch	19. 6.	18	18
Oberau/Haslach	Hochwasser	Bozen	17. 6.	19	200	Tartsch (4)	Brand Scheune	Tartsch	19. 6.	25	25
Freiberg (2)	Hochwasser	Meran/Sinich	17. 6.	15	30	St. Lorenzen (7)	Pumparbeit	St. Lorenzen	19. 6.	2	5
Naturns (2)	Hochwasser	Schnalstal	17. 6.	6	6	Kematen i. T. (7)	Brand in Fabrik	Sand in Taufers	19. 6.	15	30
Taufers (4)	Hochwasser	Taufers	17. 6.	4	10	Tschötsch (5)	Brand Holzbalken	Tschötsch	19. 6.	3	3
Marling (2)	Hochwasser	Marling	17. 6.	10	23	St. Martin i. P. (2)	Suchaktion	St. Martin	19. 6.	11	28
Marling (2)	Hochwasser	Marling	17. 6.	2	4	St. Gertraud (2)	Pumparbeit	St. Gertraud	19. 6.	4	4
Landesverband	Hochwasser	Vilpian	17. 6.	3	36	Innichen (8)	verstopfter Abfluß	Innichen	19. 6.	2	2
Saltaus (2)	Hochwasser	Saltaus	17. 6.	3	18	Lüsen (5)	Bergung von Pkv	Lüsen	19. 6.	9	13
Leifers (1)	Hochwasser	Leifers/Pfatten	17. 6.	21	139	Aufhofen (7)	Kaminbrand	Aufhofen	19. 6.	7	7
Vahrn (5)	Hochwasser	Vahrn	17. 6.	6	9	Mauls (6)	Suchaktion	Mauls	19. 6.	8	18
Siebeneich (1)	Hochwasser	Siebeneich	17. 6.	27	230	Steinegg (1)	Verkehrsunfall	Steinegg	19. 6.	2	4
Pfunders (7)	Hochwasser	Pfunders	17. 6.	4	12	Meran (2)	Bergung				
St. Lorenzen (7)	Hochwasser	St. Lorenzen	17. 6.	7	23		von Fahrzeug	St. Martin	19. 6.	2	4
Ridnaun (6)	Hochwasser	Ridnaun	17. 6.	41	164	Untermoj (7)	Kaminbrand	Untermoj	20. 6.	12	12
Waidbruck (1)	Hochwasser	Waidbruck	17. 6.	7	70	St. Sigmund (7)	Sicherung				
Brixen (5)	Hochwasser	Brixen	17. 6.	56	56		Fußgängerweg	St. Sigmund	20. 6.	2	1
Terlan (1)	Hochwasser	Terlan	17. 6.	6	15	Gargazon (2)	Verkehrsunfall	Gargazon	20. 6.	2	4
Milland (5)	Hochwasser	Milland	17. 6.	3	6	Schenna (2)	gefährliche Äste	Schenna	20. 6.	1	2
Milland (5)	Hochwasser	Milland	17. 6.	4	4	Verdings (5)	Kellerbrand	Verdings	20. 6.	17	22
Rabenstein (2)	Hochwasser	Rabenstein	17. 6.	9	74	St. Sigmund (7)	Aufräumungsarbeiten	St. Sigmund	20. 6.	11	22
St. Walburg (2)	Hochwasser	St. Gertraud	17. 6.	4	8			Latsch	21. 6.	27	28
Frangart (1)	Hochwasser	Frangart/ Sigmundskron	17. 6.	10	100	Göflan (3)	Brand Kisten	Latsch	21. 6.	23	35
St. Johann (7)	Hochwasser	St. Johann	17. 6.	21	116	Kortsch (3)	Brand Kisten	Latsch	21. 6.	32	48
Margreid (9)	Hochwasser	Margreid	17. 6.	5	18	Kastelbell (3)	Brand Kisten	Latsch	21. 6.	24	48
Laag (9)	Hochwasser	Laag	17. 6.	5	62	Tarsch (3)	Brand Kisten	Latsch	21. 6.	25	45
Kurtinig (9)	Hochwasser	Kurtinig	17. 6.	6	54	Goldrain (3)	Brand Kisten	Latsch	21. 6.	8	8
Gries (1)	Hochwasser	Bozen	17. 6.	29	240	Sonnenberg (3)	Brand Kisten	Latsch	21. 6.	3	1
St. Gertraud (2)	Hochwasser	St. Gertraud	17. 6.	7	49	Brixen (5)	Türöffnung	Brixen	21. 6.	3	9
Sterzing (6)	Hochwasser	Sterzing	17. 6.	56	392	St. Vigil (7)	Pumparbeit	St. Vigil	21. 6.	3	9
Neumarkt (9)	Hochwasser	Neumarkt	17. 6.	22	77	Vahrn (5)	Pumparbeit	Vahrn	21. 6.	2	5
Auer (9)	Hochwasser	Auer	17. 6.	4	19	Terlan (1)	Freimachen				
St. Ulrich (1)	Sturmschaden	St. Ulrich	17. 6.	4	8		von Verkehrswegen	Terlan	21. 6.	10	3
Reschen (4)	Vermurung	Reschen	17. 6.	14	112	Mühlbach (5)	gefährlicher Baum	Mühlbach	21. 6.	2	6
Naturns (2)	Vermurung	Naturns	17. 6.	10	15	Laag (9)	Verkehrsunfall	Laag	21. 6.	5	10
Sterzing (6)	Austreten von Gasen	Brenner	17. 6.	18	54	Aicha (5)	Suchaktion	Aicha	22. 6.	2	21
Sterzing (6)	Pumparbeit	Sterzing	17. 6.	5	15	Sterzing (6)	Gasmessung	Pfliersch	22. 6.	6	24
Sterzing (6)	Pumparbeit	Sterzing	17. 6.	5	10	Platt i. P. (2)	Einsturzgefahr	Pfunders	22. 6.	8	16
Kematen i. T. (7)	verstopfter Abfluß	Kematen	17. 6.	4	8	Mauls (6)	Suchaktion	Mauls	22. 6.	4	6
St. Lorenzen (7)	verstopfter Abfluß	St. Lorenzen	17. 6.	4	4	Lüsen (5)	Tiere in Notlage	Lüsen	22. 6.	6	18
St. Lorenzen (7)	Suchaktion	St. Lorenzen	17. 6.	21	132	Tils (5)	Ölwehr	Pinzagen	22. 6.	2	1
Kematen i. T. (7)	Pumparbeit	Kematen	17. 6.	1	1	Naturns (2)	Verkehrsunfall	Naturns	22. 6.	4	6
Kematen i. T. (7)	Pumparbeit	Kematen	17. 6.	2	3	Jenesien (1)	Bergung von Bagger	Jenesien	22. 6.	10	10
Kematen i. T. (7)	Pumparbeit	Kematen	17. 6.	1	2	Jenesien (1)	Bergung von Bagger	Jenesien	23. 6.	8	32
St. Lorenzen (7)	Pumparbeit	St. Lorenzen	17. 6.	9	37	Mauls (6)	Suchaktion	Mauls	23. 6.	3	6
Terlan (1)	Pumparbeit	Siebeneich	17. 6.	3	33	Mühlbach (5)	Kfz-Brand	Mühlbach	23. 6.	14	5
Neumarkt (9)	Bergung Ölfaß	Neumarkt	17. 6.	5	4	Riffian (2)	Vermurung	Riffian	23. 6.	7	50
Brixen (5)	Pumparbeit	Brixen	17. 6.	6	5	Freiberg (2)	Dachstuhlbrand	Freiberg	28. 6.	15	45
Sarns (5)	Brand Scheune	Tschötsch	18. 6.	14	21	St. Ulrich (1)	Ölwehr	St. Ulrich	23. 6.	2	2
Brixen (5)	Brand Scheune	Tschötsch	18. 6.	15	19	Aufhofen (7)	Bergung von Traktor	Aufhofen	23. 6.	5	5
Albeins (5)	Brand Scheune	Tschötsch	18. 6.	10	10	Missian (1)	Brand Diskothek	Eppan	24. 6.	16	64
Tschötsch (5)	Brand Scheune	Tschötsch	18. 6.	22	100	Oberplanitzing (1)	Brand Diskothek	Eppan	24. 6.	5	20
Tils (5)	Brand Scheune	Tschötsch	18. 6.	19	35	Frangart (1)	Brand Diskothek	Eppan	24. 6.	5	5
Brixen (5)	Pumparbeit	Brixen	18. 6.	2	3	St. Michael Eppan (1)	Brand Diskothek	Eppan	24. 6.	38	200
Brixen (5)	Suchaktion	Franzensfeste	18. 6.	15	15	Schabs (5)	Brand Müllcontainer	Schabs	24. 6.	6	12
Vahrn (5)	Suchaktion	Mauls/ Franzensfeste	18. 6.	25	108	Missian (1)	Dachstuhlbrand	St. Pauls	24. 6.	6	9
Ridnaun (6)	Pumparbeit	Ridnaun	18. 6.	5	25	Frangart (1)	Dachstuhlbrand	St. Pauls	24. 6.	5	5
Nals (2)	Austreten von Gasen	Vilpian	18. 6.	16	32	Meran (2)	Suchaktion	Meran	24. 6.	17	51
Gargazon (2)	Austreten von Gasen	Vilpian	18. 6.	7	7	Gargazon (2)	Suchaktion	Gargazon	24. 6.	10	39
LFS	Austreten von Gasen	Vilpian	18. 6.	3	4	Neumarkt (9)	Suchaktion	Neumarkt	24. 6.	17	53
Vilpian (1)	Austreten von Gasen	Vilpian	18. 6.	17	42	Burgstall (2)	Suchaktion	Burgstall	24. 6.	12	48
Margreid (9)	Hochwasser	Margreid	18. 6.	21	68	Terlan (1)	Suchaktion	Terlan	24. 6.	16	57
St. Lorenzen (7)	Hochwasser	St. Lorenzen	18. 6.	19	77	Nals (2)	Suchaktion	Vilpian	24. 6.	6	18
Meran (2)	Befreiung von Menschen aus Zwangslage	Meran	18. 6.	2	1	Marling (2)	Suchaktion	Marling	24. 6.	7	21
Meran (2)	Ölwehr	Meran	18. 6.	5	3	Vilpian (1)	Suchaktion	Vilpian	24. 6.	28	96
Meran (2)	Brandgefahr	Untermais	18. 6.	8	4	Naturns (2)	Pumparbeit	Naturns	24. 6.	3	2
Pfunders (7)	Hochwasser	Pfunders	18. 6.	6	12	Deutschnofen (1)	Freimachen	Deutschnofen	24. 6.	3	2
Kurtinig (9)	Dammbruch	Margreid	18. 6.	12	30	von Verkehrswegen		St. Michael	24. 6.	2	4
						St. Michael/Eppan (1)	Pumparbeit	St. Michael	24. 6.	2	4

(Fortsetzung im Heft Nr. 6/91)

ALOIS SACHSALBER
FF Laatsch (4)



Jahrgang 1934. Am 2. August wurde unser Kamerad nach schwerer und in Geduld ertragener Krankheit zu Grabe getragen. Er trat der Freiwilligen Feuerwehr von Laatsch im Jahre 1960 bei und übte seine Aufgaben stets pflichtbewußt aus.

Die Kameraden der Wehr werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

MATHIAS FREI
FF Völlan (2)



Mathias Frei geboren am 15. Oktober 1899. Bereits im Jahre 1915 wurde er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Völlan. In der aktiven Zeit war er ein verlässliches Mitglied. Ab 1964 trat er aus dem aktiven Dienst. Am 9. August 1991 verstarb er im hohen Alter. Am 13. August geleiteten ihn sehr viele Trauernde, darunter auch viele Wehrmänner, zu Grabe.

Die FF Völlan wird ihn in ehrender Erinnerung bewahren.

MIRKO ABLER
FF St. Felix (2)



Am 28. Juni 1991 ist unser Feuerwehrkamerad Mirko Abler bei einem tragischen Arbeitsunfall ums Leben gekommen. Er war erst 21 Jahre alt und seit dem 5. Mai 1988 fleißiges Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr St. Felix.

Wir haben unseren Kameraden am 1. Juli das letzte Geleit gegeben.

Wie allseits geschätzt er war bewies die große Teilnahme der Ortsfeuerwehr St. Felix, der Feuerwehr von Unserer Lieben Frau im Walde, der Bevölkerung und besonders der Jugend an seiner Beerdigung.

Die Freiwillige Feuerwehr von St. Felix wird ihm ein besonderes Gedenken bewahren.

AMBROS WALLNÖFER
FF Lichtenberg (4)



Am 30. Juni 1991 wurde unser Kamerad Ambros Wallnöfer im Alter von 22 Jahren bei einem Verkehrsunfall aus unserer Mitte gerissen. Seit dem 6. Jänner 1990 stand er als hilfsbereiter und einsatzfreudiger Kamerad

im Dienste der FF Lichtenberg. In der kurzen Zeit, in der er in unserer Mitte weilte, hatte er bereits zwei Lehrgänge besucht.

Daß er durch seine bescheidene und hilfsbereite Art allgemein beliebt war, das kam besonders beim Begräbnis zum Ausdruck.

Wir werden unseren Kameraden Ambros in guter Erinnerung behalten und seiner in Treue gedenken.

GEORG PINEIDER
FF Geiselsberg (8)



Die FF Geiselsberg mußte am 26. Juli 1991 den geschätzten Ehrenkommandanten Georg Pineider, Pobist, zu Grabe geleiten. Der Verstorbene war seit dem Wiederaufbau der Wehr im Jahre 1958 drei Jahre als Gruppenkommandant und bis zu seinem 65. Lebensjahr 24 Jahre als Kommandant tätig; er mußte die Wehr fast von der Stunde »Null« aufbauen. Georg war stets ein fleißiger und gewissenhafter Feuerwehrmann und opferte viele Stunden für seine Aufgabe. Nach langer Krankheit im Alter von 70 Jahren mußte er von uns gehen.

Seine Beliebtheit wurde durch die große Teilnahme an seiner Beerdigung deutlich. Die Kameraden der Feuerwehr Geiselsberg werden seiner in Dankbarkeit und Ehre immer gedenken.

ANTON RAINER
FF Dietenheim



Am 27. Juni 1991 verschied unserer Feuerwehrkamerad Anton Rainer nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren. Er trat 1965 in die FF Dietenheim ein und bekleidete mehrere Jahre das Amt des Zugskommandanten-Stellvertreters. Auch war er an mehreren Leistungswettbewerben mit Erfolg beteiligt.

Anton Rainer zeichnete sich durch besonderen Fleiß und große Hilfsbereitschaft aus und war immer zur Stelle, wenn es etwas zu tun gab. Er war in seinem Innern ein überzeugter und verantwortungsbewußter Feuerwehrmann und hat ein großes Loch in unserer Wehr hinterlassen. Seinen Feuerwehrkameraden wird er immer in Erinnerung bleiben.

PETER WIESER
FF Niederolang (8)



Am 20. November 1990 ist unser Feuerwehrkamerad Peter Wieser im Alter von nur 57 Jahren nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit von uns gegangen.

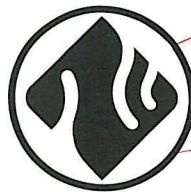
Seit dem Jahre 1957 war er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr von Niederolang. Er war bekannt als fleißiger und pflichtbewußter Feuerwehrmann, der stets zur Stelle war, wenn man ihn brauchte. Durch sein ruhiges Wesen und sein kameradschaftliches Handeln war er bei allen Wehrkameraden sehr beliebt. Dies bewies auch die überaus große Beteiligung an seiner Beerdigung. Die gesamte Ortsfeuerwehr und ein großer Trauerzug begleiteten unseren Kameraden auf seinem letzten Weg zum Ortsfriedhof um Abschied zu nehmen.

Möge der Herrgott ihm seine große Hilfsbereitschaft vergelten.

Den Feuerwehrkameraden wird er stets in guter Erinnerung bleiben.

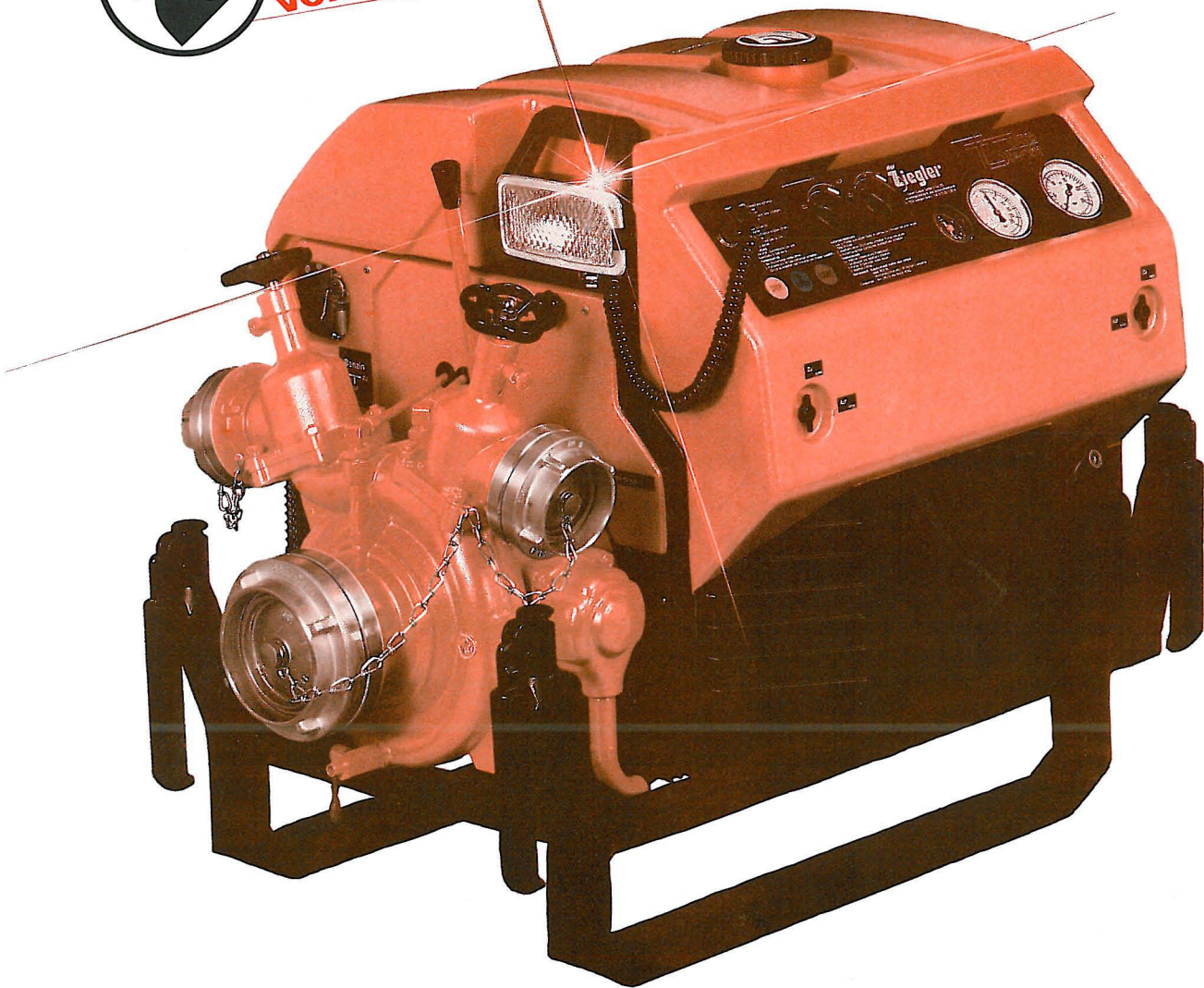
Ehre ihren Andenken

Ziegler



Zukunftweisende Technik
für die Herausforderung
von morgen

Ziegler Feuerschutz KG
des Felderer & Co.
39014 Burgstall (BZ)
Romstraße 102
Tel. (0473) 29 24 11



Kann in unserem Ausstellungsraum ab sofort besichtigt werden

TS ultra Steicht

Ziegler Tragkraftspritze TS 16/8 mit Hirth-Motor PUR 334/9/88 - DIN 14410

Pumpenleistung

bei 3 m geod. Saughöhe	bei 1,5 m geod. Saughöhe	bei 7,5 m geod. Saughöhe
1820 l/min. bei 6 bar	2300 l/min. bei 4 bar	960 l/min. bei 8 bar
1620 l/min. bei 8 bar	1300 l/min. bei 10 bar	

Maße und Gewichte:

1085 mm lang, 780 mm breit, 850 mm hoch;
betriebsbereit **138 kg**,
mit Anlasser und Batterie sowie
29 l Treibstoff **150 kg**

Nach Vereinbarung auch Vorführungen möglich

rosenbauer
informiert



Fox

**1000. Tragkraftspritze FOX
ausgeliefert**

Am 19. Oktober 1989 wurde die Tragkraftspritze mit der Fabrikationsnummer 1000 feierlich an die Freiwillige Feuerwehr Puchenua/Oberösterreich übergeben.

Die ROSENBAUER GmbH in Leonding hat nicht nur als erster Feuerwehrpumpenhersteller den Tragkraftspritzen-generationswechsel nach den VW-TS vollzogen, sondern auch eine hohe Marktakzeptanz in Österreich und im Ausland erreicht.

Einige der realisierten Entwicklungsziele seien hier nochmals erwähnt:

- Robuster und umweltfreundlicher 4-Takt-Motor;
- Verwendbarkeit von überall erhältlichem Normalbenzin mit 91 Oktan (bleifrei oder verbleit);
- Schmutzwasserunempfindliche und trockenlauffeste Kolbensaugpumpe;
- Abschaltbare Ansaugautomatik;
- Maximaler Wirkungsgrad der Kreiselpumpe (74 Prozent);
- Traggestell mit höchstem Aufsetz- und Entnahmekomfort, sowie maximaler Beinfreiheit beim Tragen.

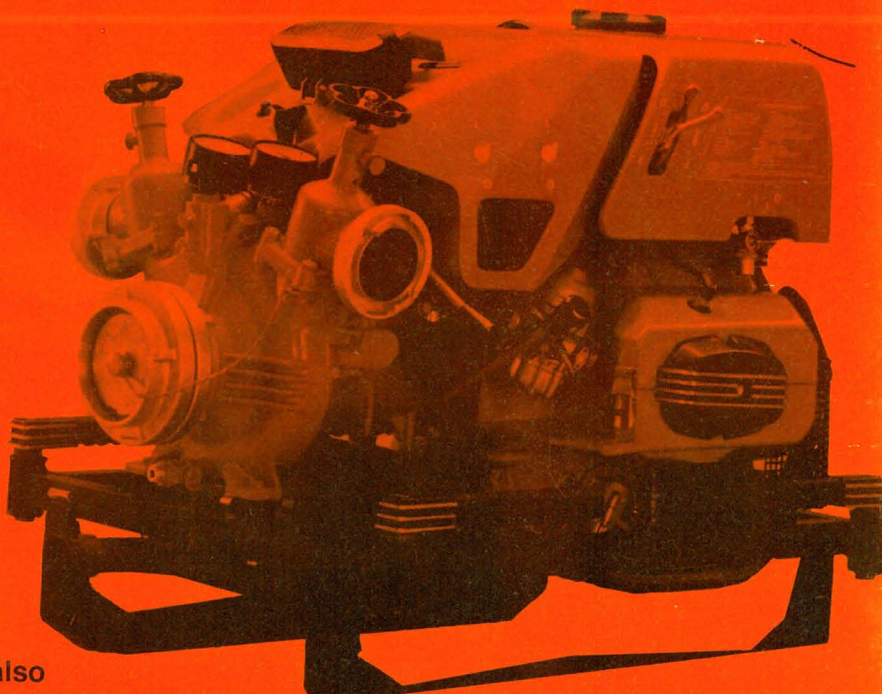
Die nach OE-Norm, DIN und schweizer Vorschrift geprüfte Tragkraftspritze wurde also mehr als 1000 Mal verkauft.

Ein kleiner Teil ging bis heute auch nach Südtirol und Italien.

- Südtirol 31 Stück ausgeliefert
- Italien 22 Stück ausgeliefert

ROSENBAUER baut seit 1923 Tragkraftspritzen, wobei die langjährigen Erfahrungen in diese neuen Pumpen mit eingeflossen sind.

ROSENBAUER,
EIN UNTERNEHMEN
MIT VERGANGENHEIT, DAS IN JEDER
GEGENWART SCHON FÜR DIE ZUKUNFT BAUT.



rosenbauer
brandschutz GmbH

39018 TERLAN-SIEBENEICH - Tel. (0471) 20 34 42
VERTRETER PUSTERTAL - Tel. (0472) 5 82 23